

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von untern Woten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion in Dresden, Halberstadt, Sonntag 48. Preis 234. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Rauli Weber, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Wirklichkeitsfragen: Rauli Weber, für den Inhalt: Dr. Wilhelm Rindermann, für Name u. Inhaber: Karl Zeitz, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonne ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Rufnummer 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Daberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 10 Wabeburg 4626 und Volksbuchhandlung Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 76

Sonnabend, den 29. März 1930

5. Jahrgang

Brüning auf der Ministersuche.

Zweifelhafte Kandidaten.

Youngplangerer Treiranus als Außenminister und Schiele als Minister gegen Volksernährung

Der am Freitag folgenden Vorschlag des vorkonventionellen Abgeordneten Treiranus, des ersten Vertrauensmannes Jüngens in Lager der Rechten, mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragte Zentrumsführer Dr. Brüning hat entgegen seiner anfänglichen Weisheit und der seines Freundes Treiranus, das geplante Kabinett der Verantwortlichkeiten bei Freitagabend nicht zustande gebracht. Er hofft, am Sonnabend endgültig fertig zu werden, und ist unbedingtingt einverstanden mit einer Regierung, ob sie nun eine parlamentarische Mehrheit hat oder nicht, zu Beginn der kommenden Woche vor den Reichstag zu treten.

Treiranus hat Brüning gemacht, und so muß Brüning seinen Freund im kommenden Lager machen. Er hat Treiranus, der gegen den Youngplan und für den Bolschewismus Jüngens entschieden ist, als Außenminister von Curtius — man traut seinen Ehren nicht — als Außenminister der neuen Regierung in Aussicht genommen. Der Volkspartei hat man diesen Freundschafsbündnis schon halbwegs durch den Vorschlag Schmidt gemacht, den vorkonventionellen Fraktionsführer Scholz als Minister ohne Portfeuille in die Regierung aufzunehmen. Scholz hat sich damit unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, hohob daß für Curtius und Woldenauer ein eträchtliches Antragem gemacht werden wird. Was das zu machen ist, ob Woldenauer in das Wirtschaftsministerium zurückkehrt oder Curtius, will man am Sonnabend nach der Mitteilung des bisherigen Außenministers aus Romina ausfinden. Aber schon der Gedanke, einem Gegner des Youngplans das Außenministerium auszuweisen, zeigt, auf welchen Höhen das Zentrum in Zukunft unter der Führung des Herrn Brüning zu wandeln gedenkt.

Der zweite Gegner des Youngplans und Agitor für Jüngens Bolschewismus im Kabinett Brüning soll der Landtagsführer Schiele sein. Schiele hatte am Freitag mehrere Unterredungen mit Brüning und schließlich eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der auf Schielens Anwesenheit in der neuen Regierung besonderen Wert legt. Schiele hat sich nach seiner Rückkehr von Hindenburg über den Willen der deutschen Reichstagsfraktion unter gewissen Voraussetzungen mit der Übernahme des Reichsernährungsministeriums einverstanden erklärt. Welcher Art diese Voraussetzungen sind, ist im einzelnen nicht bekannt. Es verlohnt sich, daß er in erster Linie eine Ermächtigung für die Durchführung seines Agrarprogramms auf dem Verordnungsweg und Homogenität der Reichs- und der Preussischen Staatsregierung gefordert hat. Sein Einverständnis mit der Übernahme des Reichsernährungsministeriums läßt darauf schließen, daß Brüning Herrn Schiele weitgehend entgegenkommen will.

Wenn im einzelnen weitere werden müßte, dürfte sich erst im Laufe des Sonnabends entscheiden. Eider aber ist, daß der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth der Regierung Brüning trotz der beiden Gegner des Youngplans und der im Grunde ihres Strebens monarchistisch denkenden Herren Treiranus und Schiele, angezogenen beabsichtigt und seinem Vorkollegen Brüning seine Mitarbeit bereits zugesichert hat. Er soll nach dem vorläufigen Willen des Innenministeriums übernommen und gleichzeitig als Minister für die besetzten Gebiete bis zu dessen Auflösung nach der Räumung des Rheinlandes verwaltet. Als Justizminister ist Reichsanwalt Rodius in Aussicht genommen, ein rechtsprechender Vertrauensmann aus Mainz. Guerdard, ein in das Verkehrsministerium zurückkehren und Stegerwald des Wirtschaftsministeriums übernehmen. Das Finanzministerium beabsichtigt Brüning für den bisherigen Reichsernährungsminister Dr. Dietrich zu rekrutieren. Wer sich von der Wirtschaftspartei befreit und ob sie sich überhaupt beteiligen wird, war bis Freitag abend völlig ungewiß. Ihr Fraktionsführer Professor Dr. Weidert zählte am Freitag im Reichstag jedem, der es hören wollte, daß er gar nicht daran denke, in die Regierung einzutreten.

Es ist ebenfalls höchst fraglich, ob Brüning für seine Regierung eine parlamentarische Mehrheit erhält. Der eventuelle Auszug des vorkonventionellen Abgeordneten Schiele aus seiner Fraktion dürfte kaum den erhofften Zuwachs an dem inkontinenten deutschen Lager bringen. Die Gerüchte, daß im gegebenen Falle 40 Abgeordnete mit Hindenburg brechen und Schiele die Geschäftsstelle weichen, sind nicht ernst zu nehmen. Aber selbst wenn sie richtig wären, würden an einer tragfähigen Mehrheit für das Kabinett Brüning noch zahlreiche Stimmen fehlen. So wächst die Wahrscheinlichkeit, daß der Führer des Zentrums entschlossen ist, mit der Auflosung in der Reichstagsvorberhandlung zu treten und die erforderlichen Finanzsichere auf Grund des Artikels 48 durchzuführen. Anwohner sind deshalb zurzeit wahrscheinlich denn je.

Andere Kombinationen.

Berlin, 29. März. (Eig. Funkm.). Der Zentrumsführer Dr. Brüning hat am Freitag um 22 Uhr seine Bemühungen um die Neubildung einer Regierung auf heute verlagert. Er hatte gestern in vorgeordneter Abendstunde insbesondere nach Unterredungen mit den Abgeordneten Dreißig und Dr. Weidert von der Wirtschaftspartei, dem vorkonventionellen Fraktionsführer Dr. Scholz und dem zugehörigen vorkonventionellen Abgeordneten Schiele.

Die „Germania“ bemerkt zu den bisherigen Bemühungen des Herrn Brüning: „Die verschiedenen Möglichkeiten, die für eine Neubildung der Reichsregierung gegeben sind, wurden in den Besprechungen Dr. Brünings erörtert. Irgendwelche Entscheidungen über die parteipolitische Grundlage des Kabinetts und seine personelle Zusammenstellung sind noch nicht gefallen. Es ist denkbar, daß sich von der Rechten der Kreise finden, die bereit sind, im tatsächlichen Sinne des von Dr. Brüning angebotenen Kabinetts mitzumitern. Gegen besteht jedoch auch die Möglichkeit, daß sich im Laufe der Besprechungen aus der Mitte heraus andere Kombinationen ergeben, um die Aufgaben zu erledigen, an denen das Kabinett Wirth gescheitert ist. Leber die Annehmlichkeiten verschiedener Möglichkeiten hinaus läßt sich im gegenwärtigen Augenblick eine zuverlässige Prognose über das Ergebnis der Verhandlungen nicht stellen.“

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“, die zu dem Reichslagerband und damit zu dem als Ernährungsminister in Aussicht genommenen deutschen Abgeordneten Schiele enge Beziehungen unterhält, betont vor allem, daß Brüning entschlossen ist, „gegebenenfalls auch gegen das Parlament zu regieren“.

Die „Aufstellung des Reichstages und Artikel 48“ sind früher mehr nur als latentes Problem erwähnt worden. Diesmal aber bildeten sie ein ausschlaggebendes Moment bei der Zusammenlegung der Regierung.

Die nationalsozialistische „Deutsche Zeitung“, die Brüning bereits als „geheimt“ betrachtet, bemerkt zu der Kandidatur des Landtagsführers Schiele: „In die Kombination Schiele sind von

der Antisprende bereits phantasievolle Hoffnungen auf die Verfassung der deutschen nationalen Fraktion geschöpft worden. Anwohner hat die deutsche nationale Fraktion einmütig und einseitig zu erkennen gegeben, daß die dem geplanten Kabinett Brüning mit sozialistischer Opposition gegenüberstehen wird und sie den einzig gangbaren Weg in der Auflösung des Reichstages und in der Verberichtigung von Neuwahlen eröffnet.“

Es ist also noch alles in der Schwärze, und was man gestern gegen Abend bereits als Tatsache betrachten zu können, ist inzwischen wieder anders geworden. So verläut heute z. B., daß die Kandidatur Treiranus für das Außenministerium bereits erledigt ist. Ferner wurde in den späten Abendstunden des Freitag in unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß Stegerwald es abgelehnt hat, das Arbeitsministerium zu übernehmen, und Schiele für den Fall der Ernennung zum Minister die Niederlegung seines Mandats beabsichtigt. Von Weidert, dem Wirtschaftsminister, verlaute gestern nach abends, daß er doch bereit ist, ein Ministerium, und zwar das des Justiz, zu übernehmen, wenn der Reichslagerbandführer Schiele der neuen Regierung angeschlossen und ihm das Amt als Professor an der Würzburger Universität oft überläßt. Schiele wiederum soll seine Zugehörigkeit zu dem Kabinett schließlich von der Mitgliedschaft des Abgeordneten Treiranus abhängig gemacht haben. Kein Zweifel, daß dabei enge Fäden zwischen dem Reichslagerband und dem Reichspräsidentenpolen geschlossen werden, deren Urheber Treiranus mit ist.

Brüning wünscht das neue Kabinett unter allen Umständen im Laufe des heutigen Tages auf die Beine zu stellen. Was das möglich sein soll, erscheint uns angesichts der letzten Bemühungen ent-

An das werktätige Volk!

Die Reichsregierung Hermann Müller ist am 27. März 1930 zurückgetreten. Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung, seit Jahren das Ziel der stärksten Angriffe der gesamten Reaktion, hat zur offenen Krise geführt.

Sicherung der Unterfristung für die Arbeiterarmee unerschuldet arbeitslos Gewordener ist und bleibt das Ziel der Sozialdemokratie. Abbau der Leistungen ist das Ziel der Deutschen Volkspartei. Dieser Gegensatz führte zum Bruch.

Schon im Vorjahre erfolgte ein schwerer Angriff auf die Arbeitslosenversicherung. Sozialdemokratie und Gewerkschaften wiesen ihn in einmütiger Gesellschaflichkeit zurück. Es gelang die Leistungen der Arbeitslosenversicherung aufrechtzuerhalten. Die Sozialdemokratie hat sich damit nicht zufrieden. Sie will die Arbeitslosenversicherung abschaffen, damit die Not die Arbeiter zwingt, Lohnherabsetzungen widerstandslos hinzunehmen.

Die Sozialdemokratie verlangt rechtzeitig die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch Erhöhung der Beiträge unter Aufrechterhaltung der Darlehenspflicht des Reiches. Aber sowohl die Erhöhung der Beiträge als auch die Befreiung des Reiches wurden von der Deutschen Volkspartei heftig bekämpft. Sie wollte durch Drohung der Einmündung die Senkung der Unterfristung erzwingen. In den Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien am 25. März hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, erklärt: „Es müße jetzt endlich ein halbesignal für die Ausgaben aufgeführt werden, und es ist dringend notwendig, die Arbeitslosenversicherung unter den stärksten finanziellen Druck zu stellen, damit die Reformen zum Abbau der Leistungen in erzwingen werden.“

Darum hehnte die Deutsche Volkspartei die Vorlage der Reichsregierung vom 5. März ab. In ihr war eine Erhöhung der Beiträge bis zu 4 Prozent vorgesehen. Zuschüsse von 200 Mill. sollten in den Haushalt des Reiches für das Jahr 1930 einfließen. Die Darlehenspflicht des Reiches sollte aufrechterhalten werden. Dieser Vorlage, die von den vorkonventionellen Ministern mit beschlossen war, stimmte die Sozialdemokratie zu.

In diesem Kampfe mit der Deutschen Volkspartei hand die Sozialdemokratie allein.

Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei suchten zu vermitteln. Sie mochten der Deutschen Volkspartei weitgehende Zugeständnisse, obwohl dadurch beträchtliche Verluste entstehen müßten, über deren Deckung nicht jeß. Sondern im Spätsommer entschlossen werden sollte. Dann sollten entweder die Beiträge erhöht oder neue Mittel durch Verbrauchssteuern beschafft oder die Leistungen abgebaut werden.

Wenn im Spätsommer wieder keine Einigung über die Beitrags-erhöhung zu erzielen war,

was blieb dann übrig? Nur der Abbau der Leistungen! Denn in dem Schrei nach Steuererhöhungen wären neue Steuern, besonders zu diesem Zweck, nicht bewilligt worden.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Am das hohe Gut der Arbeitslosenversicherung, das für Arbeiterklasse wie für Arbeitgeber gleich wichtig ist, unerachtet durch die jährliche Wirtschaftskrisen zu bringen, war die Sozialdemokratie zu großen Zugeständnissen auf anderen Gebieten bereit. Sie hatte ihre Bedenken gegen die Erhöhung von Verbrauchssteuern und gegen die geplante Senkung von direkten Steuern zurückgestellt. Sie war bereit, auch mit Opfern der Arbeiterklasse die öffentlichen Finanzen zu sanieren, dem Wirtschaftswachstum neuen Zehner zu geben und die gewaltige Krise auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden. Diese Zugeständnisse konnte sie aber nur dann vorantreiben, wenn durch sie die sozialen Erkrankungen gestiftet wurden, die für das Wohlfühl der erwerbstätigen Bevölkerung von höchster Bedeutung sind.

Die Kompromißvor schläge der bürgerlichen Parteien aber trugen diesem Erfordernis nicht Rechnung. Sie brachten keine Sicherheit für die Finanzgesundheit, sie bildeten breiten Massen den größten Teil der Wähler auf, ohne die sozialen Ausgaben, insbesondere die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, zu garantieren.

Hier hat die Sozialdemokratie ein halbesignal aufgeführt. Ihre Bereitschaft zu gemeinsamer verantwortlicher Arbeit hat dort eine Grenz, wo die Interessen der werktätigen Volksschichten bedroht sind.

Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei richtet sich nicht allein gegen die Arbeitslosenversicherung. Er trifft die gesamte soziale Tätigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden und damit die Existenzgrundlagen der Arbeiterklasse.

Die Sozialdemokratie hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung erfolgreich zur Abwehr der sozialreaktionären Pläne der Unternehmerverebände benutzt.

Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung benutzt, um die sozialreaktionären Pläne der Unternehmerverebände abzumehren. Sie hat damit in voller Einmütigkeit mit den Gewerkschaften wahr gemacht, was sie auf ihrem Parteitag in Wabeburg feierlich versprochen hat:

An der Arbeitslosenversicherung läßt die Sozialdemokratie nicht rütteln.

Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung geführt hat, wird sie außerhalb der Regierung fortsetzen.

Wir gehen ungewissen Ereignissen entgegen. Schwere Konflikte drohen

Bestes Zusammengehen der wertstätigen Massen zur Verteidigung und zum Angriff sind notwendiger denn je.

Sieid wascham und bereit! Stärkt die Reihen der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften!

gegenstehenden endlosen Schwierigkeiten vorerst noch nicht ganz klar.

Gegen Trevisanus.

Die Volkspartei will Carinus befehlen.

Die deutschsprachige „Berliner Börsenzeitung“ und die reichsdeutsche „Zeitung für alle“ in „einer Zeitung“ befehligen Carinus als „anderer Minister“ bei der Zentrumsgewinnverteilung. Die Zeitung für alle habe sich für die Abnahme des ihm gemachten Angebotes widerhalten, als seine Kandidatur von der Volkspartei gewollt. Die Zeitung für alle solle sich für die Abnahme des ihm gemachten Angebotes widerhalten, als seine Kandidatur von der Volkspartei gewollt. Die Zeitung für alle solle sich für die Abnahme des ihm gemachten Angebotes widerhalten, als seine Kandidatur von der Volkspartei gewollt.

Die gleichen Mängel befürchten, daß der Landbauwähler die gleiche gewisse agrarpolitische Forderungen auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung durchzuführen beschließt. Der Reichspräsident soll hierzu seine Zustimmung bereits gegeben haben.

Die Realsteuern in Preußen.

Am Landtage angenommen.

Berlin, 28. März. (Vig. Ber.)

In der Freilassung hat der Landtag die drei preussischen Realsteuergesetze Grundbesitzersteuer, Hauszinssteuer und Gewerbesteuer für das Jahr 1930 angenommen. Es gab einen kurzen aber hitzigen Endkampf. In allen vergangenen Jahren hatten Realsteuern und Kommunalen die Verabschiedung der Steuererlässe im Parlament durch Diskussionen verhindert und die Regierung auf den Weg der Notverordnung gezwungen. Jetzt zum ersten Male verzichteten sie auf die Diskussion.

Die Wirtschaftspartei stimmte gegen die Gewerbesteuer. Die Rechte des vergangenen Jahres hat gewirkt. Schon im vergangenen Jahre hatte der Landtag die Einbeziehung der freien Realsteuern in die Gewerbesteuer beschlossen. Aber schließlich nur die Einbeziehung der freien Realsteuern in die Gewerbesteuer beschlossen. Aber schließlich nur die Einbeziehung der freien Realsteuern in die Gewerbesteuer beschlossen. Aber schließlich nur die Einbeziehung der freien Realsteuern in die Gewerbesteuer beschlossen.

In der vorangehenden Debatte hatten die Realsteuern noch einmal verhandelt für den „Ermäßigungsbeitrag“ in der zweiten Lesung zu machen, insbesondere mit der Begründung, daß die freien Realsteuern in die Gewerbesteuer beitragen. Demgegenüber konnte der Reichspräsident Dr. Brücker nicht mehr als ein Wort sagen.

Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer. Die Realsteuern in die Gewerbesteuer.

In der Abstimmung wird die Grundbesitzersteuer in dritter Lesung mit 245 gegen 133 Stimmen angenommen. Ebenso wird die Hauszinssteuer in erster Lesung in dritter Lesung angenommen. Bei der Gewerbesteuer wird der Zeit des 1. der die Einbeziehung der freien Realsteuern in die Gewerbesteuer mit 293 gegen 132 Stimmen angenommen. Die Freilassung der Konsumsteuern von der Gewerbesteuer wird mit 323 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Die Herabsetzung der Freibelegungen für die freien Realsteuern von 6000 auf 3000 M., von der Wirtschaftspartei beantragt, wird mit 316 gegen 52 Stimmen abgelehnt. — Damit sind die Steuererlässe für 1930 angenommen. Weiterberatung Sonnabend vormittag 10 Uhr: Strafvollzug.

Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Am 120 000 Unterfüße.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat sich in der ersten Märzhälfte 1930 um über 120 000 Personen auf den Stand von 2 258 000 am 15. März verringert. Diese Verringerung in der Anzahl der Arbeitslosenversicherung beweist den Beginn der üblichen Frühjahrsbesserung auf dem Arbeitsmarkt der Bundesrepublik. Dagegen hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Rentenversicherung noch um etwa 9000 auf 286 000 Personen am 15. März 1930 zugenommen. Die Zahl der Hilfsarbeiter betrug am 6500 auf 25 000 Personen am 15. März erhöht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitgebern, die bet. mtl. höher ist als die der Unterhaltungssempfänger, betrug am 15. März 3 276 000 Personen. Diese Zahl hat gegenüber dem Stand vom 28. Februar um rund 88 000 abgenommen.

Was besagt die amtliche Mitteilung über den Stand des Arbeitsmarktes? Wir haben einen Rückgang der Arbeitslosen um rund 88 000 in der Arbeitslosenversicherung, dagegen einen Rückgang der Unterhaltungslosen um 120 000. Das bedeutet, daß 32 000 ausgetreten, aber nicht in Arbeit gekommen sind. Dazu kommen die Hunderte der Rentnerleistungen um 9000. Ein Zeichen, daß wohl die Frühjahrs-Besserung begonnen hat, von einer ernsthaften Besserung jedoch noch kaum gesprochen werden kann. Anzeichen der vorgeschrittenen Besserung müßte die Entlastung sich viel rascher und tiefer vollziehen. Es hat seinen Zweck, sich über den Ernst der Situation hinwegzudulden. Umgeben ist es Zeit, aus den Zahlen die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Dies kann nur in der Förderung der Unterhaltungslosen durch die Arbeitgeber bestehen. Werden sie nicht, daß am 15. März die Zahl der Unterhaltungssempfänger in der Versicherung 2 258 000, die Zahl der Arbeitslosen dagegen 3 276 000 betrug. In dieser ungeheuren Differenz steckt noch viel Woll, die durch eine Unterhaltungssempfänger wird. Wir brauchen Rentenversicherung für alle Klassen zu ersetzen, wie brauchen eine Reichsarbeitslosenversicherung, die neben der Arbeitslosenversicherung den Unterhaltungsapparat für die Renten und Wohlbehalt der Erwerbslosen billiger und sozialer funktionieren läßt.

Der Heftige Landtag beschloß am Freitag gegen Kommunisten und Deutsche Volkspartei, seine Legislaturperiode nach der 4. Sitzung zu verlängern. Außerdem hat der Landtag nach der Anerkennung das Recht sich mit qualifizierter Mehrheit selbst aufzulösen.

Das Schankstättengesetz vor dem Reichstage.

Eine Bierrede.

Berlin, 28. März. (Vig. Ber.) Der Reichstag erledigte am Freitag unmittelbar der Regierungserlässe in der ersten Sitzung den Schankstättengesetz. Der Reichstag des Deutschen Reiches, der Abgeordnete Rössler von der Wirtschaftspartei hielt eine Rede, die fast hinter jedem Satz eine minutenlange Heiterkeit auslöste. Er sagte: Heute befindet sich in erster Linie die Abstinenzbewegung das Gastmatsgewerbe. Was soll man, was wir von der Abstinenz hatten uns manches Leben vom Hals durch einen freien Morgen! Heiterkeit! Der Gastwirt wird oder nicht. Kein Mensch würde Herrn Solmann hindern, in einer Gastwirtschaft alkoholfreie Getränke zu genießen. Er sagt, ihm sei das Essen in den Gastwirtschaften zu leicht, es mache durstig. So, da er nicht dem Solmann den hohen Genuss, einen herrlichen Durst mit einem guten Glas Bier zu stillen. Heiterkeit! Sollege Solmann ist sicherlich ein tüchtiger, tüchtiger Mann; aber das hat er nicht seiner Abstinenzgesellschaft zu verdanken. Seine Parteigenossen Wels und Scheidemann sind lebende Bismarck-Büchse für, daß auch Freunde eines guten Schoppen sehr tüchtige Leute sein können. (Große Heiterkeit!) Ob der Alkohol schädlich ist, das können gerade die Abstinenzler nicht beurteilen, denn hier geht primär über lachend. Heiterkeit! Im Ausschuss waren so viele der geschäftigen weltlichen Mitglieder, daß mir weniger volkswirtschaftlich als bevölkerungspolitisch gearbeitet haben (schall. Heiterkeit!) Die den Rechner zunächst überläßt! Prof. Löhbe: Ich würde auch für die Heiterkeit mehr Wagnung empfehlen. Heiterkeit! So, Unmühseligkeit ist ein Leben. Dem Gastwirt ist die Heiterkeit gar nicht sympathisch, die mehr trinken als sie verkaufen können. Nun wird gesagt, die Besucher der Wirtschaften würden zu großen Ausgaben verführt. Wenn man da helfen will, dann müßte man durch Aufhebung der Alkoholsteuer die Getränke billiger machen. Heiterkeit! Wer Raffee, Tee oder Schokolade trinkt, sündigt eigentlich viel mehr, denn kein Geld geht ins Ausland, während das Geld, das man für Wein und Bier auslegt, in die Hände des Gastwirts fällt. Er sagt: „Er ist ein tüchtiger Mann, aber das hat er nicht seiner Abstinenzgesellschaft zu verdanken.“ Heiterkeit! Sie, Herr Doktor, würden sich dafür weniger eignen, Ihre Figur eignet sich schlecht für einen Ernährungsminister! Heiterkeit! Das Gesetz stellt an den Gastwirt hohe Anforderungen. Der Gastwirt, Minister oder sogar Schumann werden kann, kann nicht ohne weiteres Gastwirt werden. Die Voraussetzung für die Schankstättenerlaubnis ist, daß der Mann dem langen Paragrafen entspricht, der dafür gefordert festgelegt ist. Der Mann, der seinen Betrieb eine Gastwirtschaft betreiben nicht gefällige Bestimmungen die Gewähr, die einzige Gewähr liegt in der laute Persönlichkeit des Wirtes. (Vig. Torgler (Komm.) Und in der guten Qualität der Getränke! Sehr richtig. Sie sind (adverbial). Sollege Torgler! Heiterkeit! Das Gesetz verbietet die Alkoholgabe an Betrunkenen. Das ist falsch, aber wie stellt man fest, wenn jemand betrunken ist? Der Belegte hält immer sich für nicht-trunken und die anderen für betrunken. Heiterkeit! Die Polizei würde sollte ganz verfahren. Die Frau in treten besonders dafür ein, daß auf diese Weise die Männer früh ins Bett geschickt werden. So, daß dieses Gesetz der Mütterlichkeit, aber es wird hier angebracht am ungesunden Diktat. Eine (spematische) Regelung der Sperre ist ungesund. In meiner Jugend fanden mich selten, aber dann bis fünf Uhr früh. Das hat niemals Schaden angerichtet, denn morgens um sechs hat keine Mädchen in die Nacht zu verführt. (Vig. Heiterkeit.) — Die Arbeit ist abgefallen, diese Abgeordnete rufen: „Weiterreden!“ aber der Rechner verläßt das Rednerpult.)

Eine erste Erwiderung.

Großer Ernst sagte sich dann über das Haus, als der Senior der deutschen Juristen, Professor R. H. das Wort nahm. Er warnte sich bitter gegen den Abgeordneten Rössler und sagte, dieses Gesetz ist doch so sehr ernst, daß es ihm keinerlei Anlaß zur Heiterkeit gäbe. Die Kriminaljustiz könne er die tiefen Zusammenhänge besser verstehen. Jeder Wirt könne im Gegenteil in der Behauptung Rösslers ernten, ob ein Getrunkenen ist oder nicht und könne ihm weitere Getränke verdienen. Leider warnte sich Professor Rössler aus juristischen Gründen gegen den Zusammenhang der im sozialdemokratischen Antrag im Gesetz zwischen der Konzeptionsstellung, Konzeptionsstellung und der Einhaltung von Arbeitsverhältnissen gemacht. Die Beratung wurde dann bis nach der kommenden Regierungserklärung vertagt. Das Haus ersäufte den Präsidenten, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Man rechnete mit dem Woberungsamtstrat am kommenden Dienstag.

100 Jahre freies Griechenland.



Griechenland begeht die Feier der Befreiung aus der osmanischen Herrschaft vor 100 Jahren. Aus diesem Anlaß sind neue Briefmarken mit den Köpfen griechischer Nationalhelden herausgegeben worden. Oben links der Freiheitsheld G. Kapodistrias, oben rechts Admiral Miaoulis, unten links der Dichter Byron, unten rechts der Patriot Korcos.

Rudendorff schmährt Hindenburg.

Die deutschen Reichsbolschewisten haben enttäuscht und verärgert von dem einzigen „Reiter“ Hindenburg Abscheu erregt, weil er in der Frage der Hungerkämpfer nicht den hundertfachen Rat der Arbeiterpolitik zu wählen war. Nun fällt auf Rudendorff in besonders abgefeimter feindseliger Weise über den Reichspräsidenten her. Er hält aber weiter aus, als die Reute um Hugenberg und Hilfer, die in ihrer Zeit einen Gegenstand zwischen dem Generalfeldmarschall und dem Reichspräsidenten Hindenburg zu konstruieren luden. Nach Rudendorffs Anschauung über Hindenburg, der er ein einfaches Geistes-„Bolschewik“ der fast unter völligen Ausschluß der Öffentlichkeit erschienenen Wochenchrift des Hauses Rudendorff, widmet, stand Hindenburg schon als Generalfeldmarschall im Dienste jener überstaatlichen Mächte, die im Gehirn Rudendorffs eine so grauenvolle Verbeugung angerichtet haben. Jetzt auf einmal hören wir aus dem Munde Rudendorffs, daß

nur er selbst der Held war,

als der Hindenburg, während des Krieges dem deutschen Volke immer hingestellt wurde. Rudendorff ist ein tüchtiger Mann, aber er hat den Reichspräsidenten nicht auf den Reichspräsidenten geschimpft, sondern auf den Reichspräsidenten geschimpft. Rudendorff ist ein tüchtiger Mann, aber er hat den Reichspräsidenten nicht auf den Reichspräsidenten geschimpft, sondern auf den Reichspräsidenten geschimpft. Rudendorff ist ein tüchtiger Mann, aber er hat den Reichspräsidenten nicht auf den Reichspräsidenten geschimpft, sondern auf den Reichspräsidenten geschimpft.

Dann kommt eine ganze Epoche in der Rudendorff sich als dem verkannten Freund des ersten Weltkriegs, Hindenburg aber als den herzenhaftesten Feind hingestellt. Er hätte sich verpflichtet, dies noch zu Behaupten Hindenburgs öffentlich auszusprechen. Heute sieht er gegenüber dem Diktator, dem Stoffen und

allen Frontkameraden jetzt und spreche es öffentlich aus, daß Herr Paul von Hindenburg das Recht verlor, sich auf die große Schale der Pflichterfüllung der alten Armee zu berufen. Hindenburg habe am 9. November 1918 die verhängnisvolle Reichsversammlung organisiert und in einer Form gehalten, die die Erfüllung des alten Gesetzes, seinen obersten Kriegsherrn, die Gefolgsleute des alten Heeres aufgelöst, während auch schon von der obersten Heeresleitung fänden zur Revolution nach Berlin liefen. Hindenburg habe seinen obersten Kriegsherrn den ungeliebten Rat gegeben, nach Holland zu gehen. Hindenburg habe Soldatenräte im Heere eingesetzt. Alles das habe die Reichsregierung des alten Heeres widersprochen, habe aber aus der Pflicht gegenüber dem Vaterland, widersprochen, denn dadurch wäre erst die Auslieferung der Deutschen an die feindlichen Mächte möglich geworden. Generalfeldmarschall von Hindenburg habe lieber in der schlimmsten Krise der deutschen Geschichte rücksichtslos gegen seinen obersten Kriegsherrn und rücksichtslos gegen das fürchterliche Schicksal des Volkes mit seiner Person die volle Verantwortung für die Revolution und die Schaffung der Revolution und deren fürchterlichen Folgen übernommen und er ernte den verdienten Dank. Generalfeldmarschall von Hindenburg habe nach dem Verlegen des alten Heeres das alte Heeres zu tragen und es mit sich in das Grab zu nehmen. „Hier schließt Jahre hindurch — so schließt Rudendorff — hat Generalfeldmarschall von Hindenburg mitläßlich alles getan, was ich ihm sage.“ Nachdem der Reichspräsident jetzt nicht mehr tut, was Rudendorff will, ist er kein Feind.

Die Honorare der Schlichter

Der Skatell-Untersuchungs-Ausschuss des preussischen Landtages beschließt sich am Freitagabend mit der Tätigkeit des Abgeordneten Hellmann (Soz) als Schlichter in Entlohnungsfragen. Als Zeuge wurde der Syndikus der Reichsbank, Herr Reich, sowie der Minister Landwehrmann der deutschen Volkspartei im Bezirk Steglitz vernommen. Er gab an, daß Hellmann in etwa 130 Entlohnungsfällen als Schlichter mitgewirkt und in mindestens 100 Fällen eine Einigung der Parteien erzielt hätte. Die Gebühren seien nach seinem Vorschlag zu berechnen worden, daß eine einfache Amtsgebühr zweiter Instanz nicht von dem geborenen Betrag, sondern von der mittleren Entlohnungsumme im Grunde gelegt worden sei. Danach habe Hellmann insgesamt 1000 M. im Jahre 1927, 21 625 M. im Jahre 1928 und 15 000 M. im Jahre 1929 erhalten. Vor ihm teil Abgeordneter Stiering und gleichzeitig in einem Falle Abgeordneter Hallensleben als Schlichter tätig gewesen. Außerdem habe Hellmann an zwei Schlichtergerichten mitgewirkt. Auf Verlangen des Abgeordneten Hellmann und zwar auf Verlangen der Reichs-Gesellschaft, ferner auf Verlangen des Reichs-Gesellschaftsmitglied Otto Strauß (Wirtschaftspartei) und Stadtrat Rudendorff (Komm.), Stadtrat Koles (Zent.) habe in einem Verfahren auf Erlaß der Entgelten ein Gutachten eingereicht, das so sehr viel höherer Entlohnungsumme gekommen sei als das Schlichtergericht. Eine Entlohnung darüber, ob ein Grundstück erworben werden sollte oder nicht, habe der Schlichter niemals gemacht. An den Schlichter habe er ein Gutachten gegeben, nicht die Entlohnung als solche, sondern die Festlegung der Höhe einer Entlohnung über die Höhe der Entlohnung habe der Schlichter niemals machen können. Er habe vielmehr in jedem einzelnen Falle betont, daß der Parteien nur einen Einigungsversuch machen könne und die Parteien selbst entscheiden müßten, ob sie ihn annehmen oder ablehnen wollten. An letzteren Stelle sei das formale Entlohnungsverfahren durchgeführt worden. Der Reichspräsident verlegte sich am dem 7. April, an der Stelle vom 7. April an sollen die Güterkäufe der Stadt Berlin erstreckt werden.

Korruption in der Zuerli. In der städtischen Kammer fragte der Abgeordnete Sandt die Regierung, ob sie sich entschlossen habe, daß der Abgeordnete Sandt sich im Jahre 1929 100 000 M. an der Stadt Berlin erhalten habe, und ob sie sich entschlossen habe, diese 100 000 M. an der Stadt Berlin zu erhalten. Die Regierung gab eine unmissverständliche Antwort.

Frankreich und der Youngplan.

Paris, 28. März. (Eig. Drahtf.). Der zweite Tag der Young-Disputation in der Kammer ging ohne besonderen Zwischenfall vor sich. Der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, hob den Young-Plan mit ebenso scharfer Ablehnung gegenüber, wie früher bei den Dames-Plan. Er gestellte die seit 1921 eingeleitete „Verschiebung“ Frankreichs und brachte das moralische Kunststück zustande, der Kammer vorzureden, daß die ursprüngliche festgelegte Reparationssumme Deutschlands im Young-Plan auf ein Zehntel reduziert sei. Schließlich warnte Dubois die Kammer vor den Konsequenzen des neuen Dames-Planes.

Als letzter Redner der Vermittlungsfrage ergriff Herriot das Wort, dessen Ausführungen im Zeichen einer persönlichen Polemik gegen Lardieu standen.

Am Nachmittag hielt Paul Boncour in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der auswärtigen Kommission sein Exposé über den Youngplan. Boncour stellte fest, daß nach erfolgter Räumung des Rheinlands zwei Möglichkeiten der Kontrolle über die Entmilitarisierungsmaßnahmen im germanischen Gebiet gegeben seien: die in den Saarer Abkommen vorgesehene Schiedskommission, und das Ermittlungsverfahren des Völkerbundes auf Grund von Artikel 213 des Genier Protokolls. Die Handlung dieses Artikels hänge allerdings bis zu einem gewissen Grade vom gegenseitigen guten Willen ab. Was die letztgenannte vorkommene Freiheit in der Ausübung der Mittel betreffe, die Frankreich zuzuführen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt, so müßte aus nachdrücklicher Betonung werden, daß diese Freiheit nicht nur innerhalb der Grenzen des Kellogg-Paktens und des Völkerbundesgesetzes bestünde.

Boncour schloß mit der Feststellung, daß, wenn auch ein Teil der Kammer den Young-Plan nur aus dem einen Grund genehmige, die Regierung Lardieu nicht zu stützen, das objektive Ergebnis doch die Vermittlung der Politik des Friedens sei.

Was verdient Dormmüller?

„Weniger als 100 000 Mark.“

Auf eine Anfrage im Preussischen Landtag über die Bezüge der Direktoren der Reichsbahn hat die preussische Regierung eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt:

„Der Gesamterlös des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft einschließlich Anwartschaftsbezüge beträgt weniger als 100 000 Reichsmark, das der übrigen sieben Vorstandsmitglieder ein Drittel und weniger, als in der Reformen Angelegenheiten angenommen worden ist (in der Anfrage war von 150 000 Reichsmark die Rede). Die Bezüge der Verwaltungsratsmitglieder bleiben ebenfalls wesentlich hinter dem vermittelten Betrage zurück, inwiefern sind sie höher als es sonst bei ähnlichen Gesellschaften ähnlicher Art üblich ist. Da der Verwaltungsrat international zum Vergleich steht, sind die Bezüge in einer Höhe festgesetzt worden, wie sie auch sonst bei internationalen Gesellschaften gebräuchlich sind.

Sobald die ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrats auscheiden, ist es angebracht, auch bei der Bemessung der Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft die für deutsche Verhältnisse gebotene Sparpolitik nicht außer acht zu lassen. Der gleiche Maßstab wird auch für die Gehälter der Mitglieder des Reichsbahndirektors und der sogenannten leitenden Beamten der Reichsbahngesellschaft anzuwenden sein. In diesem Sinne beabsichtigt sich die preuss. Staatsregierung mit der Reichsregierung in Verbindung zu setzen.“

Regierungsrücktritt in Irland

London, 28. März. (Eig. Drahtf.). Der Präsident des Irish Home Rule, Cosgrave, hat aus einer Parlamentsschmäherung in der die Regierung in der Wimbledon-Konferenz gezogen und ist zurückgetreten. Cosgrave wird wahrscheinlich wieder mit der Regierungsbildung beauftragt werden, da weder für den Führer der Nationalisten de Valera noch für den Führer der Arbeiterpartei, O'Connell, die Möglichkeit einer Mehrheitseinstellung im Parlament besteht.

Achtundentag in Argentinien.

Der argentinische Bundespräsident hat durch Regierungsbefehl den achtundentagigen Arbeitslohn für die ganze Republik in Kraft treten lassen. Für die Arbeiterklasse der Schiffindustrie, der Eisenbahnen und im öffentlichen Dienst hat die Regierung durch einen besonderen Erlass die neue Dreizehneinteilung zunächst bis zum 12. September verordnet. Diese Maßnahme trifft vor allem in den Kreisen der Eisenbahner auf scharfe Kritik, die zum Teil die Form von Streikparaden annimmt.

Keine Putzgefahr in Bayern.

In einer amtlichen Bekanntmachung zu dem gestrigen von uns in haldstid übergebenen Artikel der „Münchener Post“ über die Möglichkeit eines Putzstreiks in Bayern läßt die bayerische Regierung erklären, daß „auch nicht die geringsten Anzeichen für eine solche Gefahr in Bayern vorhanden“ seien.

Die Großglockner-Alpenstraße.

In einem Tag mit dem Auto von München an die Adria.



Das Großglockner-Massiv.

über das die längst geplante Großglockner-Autostraße mit einem Aufwand von rund 6 Millionen Mark nun gebaut werden soll. Es wird dann möglich sein, vom München über die bayerische Ebene, das Salzburger Land, über die Tauern und Dolomiten in einem Tag an das Adriatische Meer zu gelangen.

Jakubowski weiter entlastet.

Die Freitag-Berhandlung im Jakobowski-Prozess, die wiederum im Schlichtungsraum von Gschwend (Münchenberg) stattfand, brachte viele Aussagen zutage, die Jakobowski Charakter in einem hohen Maße erkennen lassen. Zuerst wird der Zeuge Beutling vernommen, der ein früherer Mitgefänger von August Rogens und Jakobowski gewesen ist. August Rogens hat nach Beutlings Aussage zu ihm im Gefängnis gehört. „Wein armer Schwäger ist unschuldig.“ Die Frau Rogens, die Frau Beutling, hat, mit geteilt mehr Beistand im Schlichtungsraum, Aussagen, offenbar von Gemüthsbeifällen getrieben, immer von dem Rücken gesprochen haben. Eine Frau Kähler berichtet, daß Frau Kähler ihr ein paar Tage vor der Hinrichtung Jakobowski erklärt hätte: „Nein, nein, er ist es nicht gewesen.“ Rechtsanwalt Brandt: „Frau Kähler, wozu mußten Sie denn, daß Jakobowski es nicht gewesen ist? Sie haben doch immer gesagt das Gegenteil gesagt! Nur wer selbst bei der Zeit zugegen war, kann wissen, wer es nicht begangen hat.“ Die Zeugin schweigt. Anschließend wird ein ehemaliger Mitgefänger des August Rogens vernommen, der Zeuge Roth. Auch ihm soll August Rogens gesagt haben: „Keiner weiß es besser als ich, daß Jakobowski es nicht getan hat.“ Dieser Zeuge war auch der Ueberrichter des letzten Grades des Sengergerichts an Frau Kähler in Balling. Frau Kähler ist nach Roths Aussage in höchster Erregung vom Stuhle aufgesprungen und rief: „Er ist es nicht unschuldig.“ Landrichter Gschwend, ein früherer Arbeitergehilfe des August Rogens, berichtet, wie Rogens immer und immer wieder, daß der Ruß bestimmt unschuldig hingerichtet worden wäre. August soll während der Zeit geäußert haben: „Ich kann meinen Kopf dafür hingeben, denn ich weiß, wer es getan hat.“ Nummer fragt Rechtsanwalt Dr. Brandt Fritz Rogens, „Fritz, Sie sind der einzige hier im Saal, der uns die Wahrheit sagen kann, ob August der Täter ist. Denn Sie sind dabei gewesen.“ „Ja! Schreitend antwortet Fritz Rogens: „Nein, ich bin nicht dabei gewesen, dabei bleibe ich!“ — Betreffend für Jakobowski ist die Aussage eines Mitgefängenen des Sengergerichts, des Zeugen Meyer, der allerdings schon in ein Wehndesverfahren verwickelt gewesen und wegen Diebstahls verurteilt ist. Auch ihm wäre Jakobowski bei der Hinrichtung des Kindes mündig gewesen; für 20 Mark Jakobowski auch Kreuzgeld für die Zeit genommen haben. Der Zeuge bleibt unerschrocken.

Aus der Ober gefloht. Aus der Ober geborgen wurde die Leiche des seit vier Wochen vermißten Rentier-Bamborg; er ist einem Warden zum Opfer gefallen. Bamborg war am 24. Februar dieses Jahres in einer Bredasauer Galtwirthschaft in der Nähe des Oberbrenns eingetret. Nachdem er das Holz verkaufen hatte, lauwerten ihm der Wirthliche Galtwirthschafts-Biz und der Wirthliche erwerbliche Schritte Burschenschaft auf und forderten von ihm Geld. Erst einem alten Fremdenverwalter schlugen die Verbrecher den 72-jährigen Rentier nieder, raubten ihn aus, beschwerten die Kopf- und Wundenstellen mit Steinen und warfen den Orest in die Ober. Im Ganzen hatten sie 54 Mark geraubt, die sie auf einer Bierreise ver-

tronten. Später wurden die Räuber verhaftet. Unter der Saft der Bredas legen sie ein Gefährnis ab.

Erdbeben auf Malloisins Verbrannungsinsel. Ein Teil der westlichen Seilzigen gelegenen Apirischen Inselgruppe, insbesondere die beiden Vulkaninseln Filidadi und Alidadi, wurden am Mittwoch von einem starken Erdbeben verheert. Die auf Alidadi errichteten primitiven Hütten und Hölzerbauten stürzten ein. Die Trümmer erschweren die Flucht der Bewohner. Bis jetzt sind nur Leichensparten gemeldet. Die Bevölkerung Alidadi ist im Freien. Auf der Verbrannungsinsel Apiri selbst ist der angelegte Schaden nicht beträchtlich. Eine Hilfsexpedition ist von China aus unterwegs.

Freitod im Theater. In einem Londoner Theater erschloß sich ein Zuschauer bei der Vorführung eines Ringelstücks. Er wähle ein Moment seines Todes, als die Bühne verunkelt war und Arbeiterfeuer durch Trommeln angezündet wurde. Zuerst betrachtete das Publikum den Todeswunsch als Zeit der realistischen Darstellung, deren Zeuge es war.

Liebeschicksel in Kollor. Am Mittwochabend gegen 7.30 Uhr wurde der Zahnarzt Dr. Zander in Kollor von dem Zuercherkanten Nikolop angefaßt, der die Stelle des Zahnarztes seit längerer Zeit vergeblich mit Liebesanträgen verfolgte. Als der Zahnarzt dem Sprecher erlaubte, hängt er ab. Sehn Minuten später erschien Nikolop in der Wohnung des Amerikaners. Er bedrohte die Rechte, die die Wohnung geöffnet hatte, mit einem Revolver und schloß auf Dr. Zander und seine Frau. Endlich hegte er sich selbst eine Kugel in den Mund, die ihm ins Gehirn drang. Schwermüde verurteilte Nikolop sich einmal auf den Zahnarzt zu schießen, der, gleichfalls in den Kopf getroffen, ohnmächtig am Boden lag. Der hinzugekommene Arzt entwand dem wilden Schützen den Revolver und veranlaßte die Lieberührung der beiden verletzten Männer ins Krankenhaus. Nikolop liegt hoffnungslos darnieder. Zander wird vermutlich zu retten sein.

Laß die Zeit! Fisch rennt aufgeregt auf dem Bahnhofsplan und her. Fisch schwimmt und schimpft. „Der Zug hat bereits anderthalb Stunden Verspätung“, meckert er dem Stationsvorsteher an. „Da brauchen Sie sich für seine Redanden drinnen zu machen“, erwidert dieser mit Seelenruhe, „Ihr Witzstück wird bis fernerhin.“

Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Drahtberichte.)

Aufhebung des Verjüngungs- und Umzugsverbot.

Berlin, 28. März. (Eig. Fundnt.). Der preussische Minister des Innern hat das Verbot von Verjüngungen und Umzügen vom 16. Januar 1930 mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Tort mit solchen Lehren!

Hodum, 29. März. (Eig. Fundnt.). Im Wuppertal wurde der Volkslehrer Gerdemann verhaftet, der in der Barmbeider einen Schüler so gelassen hatte, daß das Kind einen Augenblick davontrat, an dem es starb. Der Schüler konnte eine Lebung am Beck nicht ausführen, worauf der Lehrer zu einer Eisenstange griff und auf ihn einschlug.

Sprengstoffanschlag auf eine Hamburger Insurancefirma.

Hamburg, 28. März. (Eig. Fundnt.). Freitag nachmittag telefonierte ein Mann bei dem Zentralgeheimdienst der Hamburger Sammelersfirma Wempe an. Der Anrufer erklärte dem Geschäftsführer, er habe Dynamit zu verkaufen und erwiderte auf die Bemerkung, daß Anrufer wohl falsch verbunden sei: „Nein, es ist schon richtig. Wenn nicht bis 17 Uhr in der Telefonzelle des Postamtes Baumwall 5000 Mark hinterlegt sein werden, dann werden Ihre Bestände in die Luft gesprengt. Benachrichtigen Sie nur nicht die Polizei, das hat keinen Zweck.“ Selbstverständlich wurde der Kriminalpolizei sofort der Vorgang gemeldet, doch schien die hierauf eingeleiteten Maßnahmen ergebnislos aus. Gegen 20 Uhr aber erfolgte im Treppenhause Hamburger Straße 40, wo die Firma Wempe ein größeres Verkaufslokal unterhält, eine Explosion. Die Wirkung der Detonation war betruß, daß eine Treppenhausecke von oben bis unten einem großen Riß erlitt. Bis zum Hochgeßel zerbrach eine Anzahl Fensterhebel. Personen sind nicht verletzt worden.

Japanische Stadt durch Feuer zerstört.

Tokio, 29. März. (Eig. Fundnt.). In der Stadt Komatsunomachi im Nordosten von Japan ereignete sich eine ungeheure Feuerbrunst. 700 Häuser wurden eingeeigert, u. a. auch die Polizeistation und das Rathaus. Ein Feuerwehrmann wurde getötet und drei andere erlitten bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Wang bildet die neue Regierung in Peking.

Schanghai, 29. März. (Eig. Fundnt.). Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich der ehemalige Vorsitzende des Volksausschusses der Kuomintang, Wang, bereit erklärt, die Bildung der neuen chinesischen Regierung in Peking zu übernehmen.

Das Wasser muss weich sein

Sie erhöhen die Wirkung des Waschmittels ganz erheblich, wenn Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel schütten. Henko macht hartes Wasser weich wie Regenwasser.

Zum Einweichen der Wäsche, zum Scheuern und Putzen ist Henko gleichfalls bewährt.

Henko

herkel's Wasch- und Bleich-Soda
Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Perifilwerke: Henko's Aufsatz, Spül- und Reinigsmittel!



Oster-Verkauf!

von ganz aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit

Und am Montag „Oster-Verkauf!“
beginnen wir mit dem üblichen großen

Wie immer, eine **unerschöpfliche Auswahl** in Mustern und Geweben deutscher Herkunft — ein **Sortiments-Reichtum** sondergleichen —, preiswert, wie man es immer von uns gewohnt ist, und jede Qualität ein **Leistungsprodukt** unseres guten Einkaufs

Damen-Mäntel

Mäntel aus praktischen Stoffen, aparte Verarbeitung	975
Mäntel aus neuen Tweed-Stoffen flotte Verarbeitung, Passenfutter	1375
Mäntel flotte Verarbeitung, mit Gürtel, ganz auf Futter	2200
Mäntel Herrenstoff, ganz auf Futter	2950
Mäntel extra weit und lang, ganz auf Futter	3200

Kleider- und Seidenstoffe

Kunstseide große Ausmusterung . . . Meter	95 Pf.
Trachtenbeiderwand indanthren Meter	95 Pf.
Tweed moderne Ausmusterung . . . Meter	150
Kinderschotten große Ausmusterung . . . Meter	150
Waschsamt in vielen Farben, gute florreste Ware Meter	195
Crepe Caid reine Welle, doppelt breit . . . Meter	250
Wollmusselin neueste Muster Meter	250
Anteilstoff engl. Art Meter	300
Japon hübische Druckmuster Meter	450

Damen-Kleider

Backfischkleider flotte Verarbeitung, aus Popeline	650
Charmeusekleider in vielen Farben, fescie Verarbeitung	1050
Tweedkleider reichlich garniert, fescie Formen	2200
Velouinikleider flotte Verarbeitung	1975
Strickkleider in vielen Farben	650

Perlkragen und Passen

in großer Auswahl

Schalkragen und Garnituren

in Crepe de Chine u. K'seide

1 Posten Frottier-Handtücher

z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern ca. 40 Proz. unter Preis

1 Posten Tischdecken

hell- und dunkelgründig ca. 30 Proz. unter Preis

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Achselabschluss Träger, mit reicher Klappelspitze	115
Damen-Hemdosen le. Waschestoff, reichlich garniert	250
Damen-Nachthemden mit farbiger Paspel und Bobikragen	295
Damen-Nachthemden farbiger Bettst. mit gestickter Passe und Kragen	390
Barchent-Nachtjaken guter Körperarchent	325
Damen-Schlüpf Kunstseide, großes Farbsortiment	95 Pf.
Trikot-Unterröcke Kunstseide, viele Farben	150

Herren-Konfektion

Herren-Sakkoanzüge aus praktischen Stoffen, gute Verarbeitung	2800
Herren-Sakkoanzüge aus Stoffen englischer Art	4800
Herren-Lodenmäntel guter Strichloden	1875
Herren-Gummimäntel prima Gummierung	1900
Herren-Sommermäntel Stoffe engl. Art, mit Randgürt	3100
Herren-Wettermäntel imprägniert, Gabardine	4900
Knaben-Strickanzüge in vielen Farben, reine Wolle	650

Leinenwaren

Wischtücher Reinlein, rot kariert, gesamt und gebündelt, ca. 55x85 cm	50 Pf.
Handtücher Damast, schwere Qualität, verschiedene Muster	85 Pf.
Tischtücher für 6 Personen gute, schwere Qualität	295
Tischtücher für 6 Personen Reinleinen	590
Betttücher eigene Anfertigung gutes westfälisches Stuhlfluch	295
Bettbezüge weiß Kretonne kräftige Qualität	310
Bettbezüge schwere Linon-Qualität eigene Anfertigung	490

Gardinen und Bettstellen

Etamine 150 cm breit Meter	40 Pf.
Gardinenmull weiß gepunkt Meter	95 Pf.
Spannstoff 120 cm breit Meter	95 Pf.
Halbtores engl. Tall	195
Künstlergarnituren a seilig	275
Waffelbettdecken	295
Bettstellen 90x190, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr	2900
Bettstellen weiß lackiert, 33-mm- Rohr, mit Fußbrett	2750
Bettstellen weiß lack., 33-mm- Rohr, in Fußb. u. Messingverzierung	3900
Bettstellen weiß lack., 33-mm- Rohr, mit Fuß- und Kopfbrett	3900

Strümpfe Handschuhe

Damen-Strümpfe Mako, verst. Ferse und Spitze	30 Pf.
Damen-Strümpfe Mako, Doppelsehle, Lochferse	95 Pf.
Damen-Strümpfe prima Doppelseidenflor	125
Damen-Strümpfe prima Washseide	105
Damen-Handschuhe farbig, Trikot	75 Pf.
Damen-Handschuhe mit Manschetten	135

Strick-Waren

Damen-Pullover mit Gürtel, in sehr aparten Farben	295
Ueberziehjäckchen reine Wolle, in allen hellen Farben	295
Damen-Pullover m. lg. Ärmeln, i. schön, mit Farb.	495
Dam.-Westen mit Gürtel und Kragen in sol. Ausmusterung	550
Kinder-Strickkleider in niedlichen Farben u. Formen	350
Basken-Mützen in allen Farben	50 Pf.

Herren-Artikel

Einsatzhemden mit gestr. und kar. Einsatz, gute Qualität	135
Makohemden prima Qualitäten, doppelte Brust	225
Herren-Taghemden kräftiges Hemdentuch	250
Herren-Nachthemden mit farbiger Paspel	325
Oberhemden moderne neue Muster	350
Mako-Bainkleider prima Mako	175
Selbstbinder in groß. Auswahl, zum Teil reine Seide	95 Pf.
Hosenträger prima Gumm., moderne Farben	85 Pf.
Sockenhalter prima Gumm.	30 Pf.
Doppelkragen Bielefelder Fabrikat, 4-fach Mako, in all. Weiten	28 Pf.

Besonders große Auswahl und billige Preise in
Indanthren-Gartenkleidern

Rahmlow & Krefßmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 76

Gonnabend, den 29. März 1930

5. Jahrgang

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 29. März.

Gedenktage.

29. März.

1824 *Naturforscher Louis Büchner. — 1826 *Wilhelm Liebknecht. — 1850 *Amerikanischer Schriftsteller E. Bellamy. — 1883 Deutscher Sozialisten-Kongress in Kopenhagen. — 1920 Bräutigam- und Brautpaar an alle Nationen der Erde. — 1921 Reichstagswahl Friedrich Ebnawerte. — 1925 Erste direkte Reichspräsidentenwahl.

30. März.

1282 Stigallische Hejzer. — 1559 *Rechenmeister Adam Riese. — 1746 *Maler Francisco de Goya. — 1918 *Vorzöger Timm Ströger. — 1920 Generalkonferenz im Ruhrgebiet gegen den Einmarsch von Reichswehr. — 1920 Neues Kabinett in Preußen. Sozialist Braun wird Ministerpräsident.

— Großes Tirolerfest. Am Sonntagabend veranstaltet die Gewerkschafts-Bewegung in Verbindung mit den Lantäntler Tirolerfest ein großes Tirolerfest im festlich dekorierten großen Saal des Generalkonferenzsaals.

— **Kaufmännische Berufsschule.** Wir verweisen auf die im heutigen Angezeigte erschienene Bekanntmachung über die Anmeldung für die kaufmännische Berufsschule.

— **Gebäudeordnung für die Baupolizei.** Die von den städtischen Körperstellen beschlossene Gebäudeordnung der Baupolizei Wernigerode liegt zu Ichnernann Einricht in Verordnungsgebäude Zimmer 10, während der höchsten Dienststunden aus. Die Gebäudeordnung tritt mit dem 1. April 1930 in Kraft.

— **Einquartierung.** Militär bringt, besonders in kleinen Städten, wie Wernigerode, pufferndes Leben. Dies tritt um so mehr in Erscheinung, als die Quartierier-Kräfte sehr sind. Ihre hier veranstaltete Übung soll vor allem der Wernigeröder der neuen Fahrgänge, welche alle Einquartierungen gait überwinden. Der am Donnerstagabend veranstaltete Wanderversuch war stark besucht.

— **Veränderungen im Kreisfest.** Die gefrige Mitteilung wegen der Niederlegung der Kreisfestmandate unserer Gen. Ehegatten und Wollenshaupt hat einiges Aufsehen erregt, das völlig unbegründet ist. Die Kreisfestaktion liegt auf dem Standpunkt, daß beide Genossen, welche als Kreisfestaktion in Erscheinung sind, ihr Mandat als Kreisfestaktion niederlegen wollen, um zwei weiteren Genossen die Möglichkeit zu geben, in den Kreisfest einzutreten. Die Niederlegung stellt weiter nichts als eine politische Maßnahme dar, genau so, wie die feinerseitige Niederlegung des Einberufungsmandats durch Gen. Bartels, der in den Wahlzettel mit eintrat.

— **Ausflügen.** In dem am Mittwoch, den 2. April, stattfindenden Operetten-Gesellschaft des Stadttheaters Wernigerode, welches uns die neueste Operette „Das Sand des Röhrens“ bringt, ist wieder das große Ensemble der Halberstädter beschäftigt. Da die Nachfrage nach Karten sehr reg ist, so liefern wir hier rechtzeitig einen guten Platz in den bekannten Vorverkaufsstellen. Gelernte gibt es nur an der Abendkasse. Die Abonnenten werden nochmals gebeten ihre Stammplätze für Sonntagabend einzulösen, da ab Montag der regen Nachfrage wegen darüber verfügt werden muß.

Kreis Wernigerode.

Mittwoch, 29. März. Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevorstellung findet am Dienstag, den 1. April, 20 Uhr, im Sitzungssaal, Markt 1. statt.

Gelesene Nummern

des „Halberstädter Tageblatts“ nicht fortwerken, werb damit im Betrieb, bei Freunden u. Bekannten

Goldmann und Geyer

Roman von Grete Saff.

Copyright by Martin Genschwanger, Halle (Saale).

30. Fortsetzung.

Madchun verboten.

„Du, Mutter, du müllte ich es haben, so soll es bleiben. Wenn ich hier so allein bin, dann sehe ich dich da am Zirkelsteintisch stehen, und die Letzte sehe ich, wie sie die Morgenröte über die Schneidebrüsten zieht. Siehst du, Mutter, dabei verfolge ich dann auf kurze Zeit all das Schöne, das mich erhellte würde, wenn ich nicht zu dem alten Mann würde. Immer kann ich aber nicht vor ihm sitzen; es fällt mich fest, es immer kann ich in den Augen, es verlangt, daß ich es geistlich von allen Seiten befehle. Und das ist schlimm. Zusammen ist es so schwer. Dann müllte ich her, du und die Letzte; dann klammere ich mich mit jedem Gedanken an euch, wie ein starker Schwamm sich ihr mir dann. Die Bergweltung, Mutter, die am mich herum, wie die Ison ist nach wie ihre Kräfte ausgebreitet ist, die weilt vor euch zurück. Dann flüchte ich in unter fröhlicheren Leben zurück. Denn du noch daran, wie es einst war, Mutter? Nein, beiseite, glücklich — Mutter, wir hätten es halten sollen. Das andere, das danach kam, das war wie ein Jermeg — keiner von uns fand sich darin zurecht.“

Mutter Wernig sah noch Angst und Sorge auf ihre Ido. Was war mit Ido? War sie krank? Wie sie sie gebüete, wie sie sprach, das machte wohl den Eindruck, daß ihr Geist geitien hatte. Heranzog, nur das nicht! Ihr Herz krampte sich vor Schmerz zu sammen. Tränen müllten in ihr entperlen. Sie kämpfte sie tapfer nieder.

Frau Wernig zog noch an demselben Tage bei Ido ein.

Nein, mit der Ido war es nicht mehr ganz richtig. Für die müllte etwas geschiefen. Mutter Wernig sprach auch einmal mit Wernig über ihr verändertes Wesen.

„Es ist seit der Geburt des Kindes völlig vertriebt“, sagte er. „Ich habe es voll Sorgen kommen sehen, daß diese Sache sie unterliegen würde.“

Zus Bild und Worten sprach Erzählung. Mutter Wernig glaubte nicht mehr daran.

„Der Sohn des Kindes ist nicht allein faul, dann, da ist noch etwas anderes, was ihre Geist martert.“

Ihre Augen richteten in seinem Gesicht. Das hielt die hundert-

Aus Halberstadt.

Gräberkunde bei Wehrstedt.

Aus den Veranfassungen des Museumsvereins.

Der Museumsverein in Halberstadt hat seine Mitglieder und die Freunde des Museums für sich zu zwei sehr interessanten Veranfassungen eingeladen: am 21. März hielt Herr Hemprich einen Vortragsabend über die „Befestigung unserer Heimat durch die Pflanzenwelt“ und am Sonntag, den 23. März, wurden im Museum die neuesten Fallsteinfunde und Ausgrabungen bei Wehrstedt gezeigt.

In seinem Vortrage ging Herr Hemprich von den pollenanalytischen Untersuchungen des Brockenmoores und verschiedener Bruchgebiete unserer Gegend aus. In den Pollenreihen dieser Moore sind, wie in einem großen Labordase, daß die Entwicklung unserer ehemaligen Pflanzenwelt, die Blütenfäden der Pflanzen enthalten, und man kann nun aus der Pflanzwelt der in den einzelnen Schichten vorkommenden Pollen sicher schließen auf die in den einzelnen Vegetationsperioden vorkommenden Pflanzen, aber auch auf die klimatischen Veränderungen. Aus den geologischen Pollenogrammen ging hervor, daß sich die Werte, Kleber, Hefelich, Weiden, die sich auf dem Brocken angefinden haben, um dann beim Eintritt klimatischer Veränderungen wieder zu verschwinden. In der Hand von Karten zeigte der Vortragsende, wie am Ende der Eiszeit die Tundra vor den zurückweichenden Gletscherrücken durch die Naturtiefer abgeflacht wurde und nun aus den verschiedenen Gebieten nacheinander Pflanzen einwanderten, so aus dem arktischen, arktisch-alpinen, fennoscandischen oder pontischen (Sibirienland), dem nördlichen (Mitteleuropa) und dem atlantischen (West- und Westeuropä) Florengebiet. Aus allen diesen Gebieten wurden Pflanzen in ausgezeichneter, sorgfältig dokumentierter Naturaufnahmen gezeigt. Es war eine Freude, den Ausführungen des Vortragsenden bei dem reichen Bildmaterial, das aus viele Pflanzen als Reife und Blüte, die der heimischen Flora vorliegt, zu folgen. Frühlings-Blüten: Aushelle, Amara-Aris, Oregalle, Steppenröhrl, Fingerring, verschiedene Orchideen, Disteln, Gänsefuß, Zwergglocke, die kleine fröhliche Weide und viele andere Pflanzen der Heimat, an denen mir schon oft in Untertunns achtes vorübergekommen waren, zogen an unseren Augen in diesen schönen Bildern vorüber. Heijzer Befall dankte Herr Hemprich für seinen vorzüglichen Vortrag.

Heraus zum Sozialistischen Kulturtag!

Beginn der Veranfassungen im „Elysium“

am Sonntagabend um 20 Uhr,

am Sonntag um 15.30 Uhr.

Programme, die zum Besuch dieser Veranfassungen beschäftigen, sind für 50 % an der Kasse zu haben.

Ganz anders verlief die Zusammenkunft der Vereinsmitglieder im Museum. Herr Hemprich hatte seine neuen Funde aus dem Zuffalt am Fallstein ausgelegt und erklärte nochmal das Alter und die Bedeutung der Fundstücke. Er zeigte Reste vom Wolf, Eisbauch, einer nordischen Waidart und vom Lemming. Anschaulich schilderte er, wie diese Tiere in der Eiszeit zusammenkamen und in den Spalten des Gletschers abgelegt wurden. Dem fährte Herr Hemprich die Funde aus einem größeren Gräberfeld bei Wehrstedt (Wehrstedter Kiesgrube) vor. Er spricht diese Funde als den

Nachlass einer mesolithischen Gruppe an und schätzte das Alter auf etwa 4500 Jahre. Die in den Gräbern gefundenen Becher, Schalen und Rindchen zeigen einen Übergangsstil von der Keramik der sogenannten „Glockenbecherkultur“ (circa 3000 v. Chr.) zu der Keramik der frühen Bronzezeit (2000 v. Chr.). Die Gefäße lassen das Verlassen der ichtigen Form der Glockenbecher und auch der Verzierungen erkennen, dagegen sind die Füßchen beibehalten. Die Gräber der „Spätkeramik“, die Gefäße liegen mit dem Gesicht dem Osten zugewandt. Ihre Schüssel sind durchweg breite Kurzgeschale, wie sie auch bei den Glockenbecherkulturen vorkommen; ihre Abstammung von den Westgermanen ist somit als gefestigt anzusehen. Die Ausdehnung des Gräberfeldes auf dem sogenannten Warmholzberge läßt eine größere Siedlung, vielleicht am Hohlentempler, schließen. Da es sich bei den Befestigten um Leute verschiedenen Alters und Geschlechtes, um Familien vom Rindesalter bis zum Greisenalter handelt, und die Gräber in Reihen angeordnet sind, so ist anzunehmen, daß es sich nicht um Nomaden, sondern um eine für längere Zeit dort angelegte Kulturgruppe handelt. Wie dürfen die Kulturgruppe nach den kurz darauf im Saragau lebhaften Mannleuten (Leute der frühen Bronzezeit mit den ichtigen Mannleuten) oder Halberstädter Tafeln) Vorkommen nennen. Diese neuen Funde haben infolgedessen besonders wissenschaftlichen Wert, als sie eine bisher vorhandene Lücke in unserer Heimatforschung ausfüllen. Bei dem Ausgrabungen und Bergen der Funde ist unser Mitarbeiter von dem Hücher der Kiesgrube, Herrn Budner, in ausgiebiger Weise unterstützt worden.

Die Ausführungen des Herrn Hemprich fanden noch eine treffende Ergänzung durch die anschließende Befestigung des Kulturmuseumslagers der Glockenbecher- und Bronzezeitkulturen in der oorgeschichtlichen Abteilung unseres Heimatmuseums.

* **Frauengruppe der SPD.** Unser nächster Unterhaltungsabend findet am Mittwoch, den 2. April statt. Genosse Dr. Eröbn spricht über Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

* **Geldbes. Spitzel.** Der Wermeister Friedrich Hornung, wohnhaft Sackengasse-Hospital, Zimmer 8, begehrt mit seiner Wartin am 30. März, das fest der geldbes. Spitzel. Der Jubilar gefährt schon 40 Jahre dem Wermeister-Verein an und ist seit Gründung unserer Zeitung Leiter unseres Blattes. Mäße es dem Jubelpaar vergönnt sein, noch recht lange in guter Gemütslage zusammen zu leben.

* **Der Frühjahrsmarkt** beginnt am 3. April. Diesmal wird er besonders stark von Schaulustlern und Verkäufern besucht sein. Wie wir hören, müssen ein großer Teil der Besucher um Sack gehen, die ambulanten Gemerbetreibenden stehen deshalb auf dem Standpunkt, daß durch die Begnähme des Jahres der Jahrmaktsplatz vergrößert werden könnte.

* **Arbeiter-Binderkreis Halberstadt.** Wir treffen uns heute abend, 18 Uhr, vor dem „Ansturm“ alle Rudolf, Dede und alles Fahrtenzeug mitbringen. Alles erscheint in Pflanzent.

* **Das Telegraphenamt** wird am 1. April mit dem Spolant vereinigt und ist dann seine selbständige Dienststelle nicht. Alle Abgaben an Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen sind künftig auf das Postfachkonto 5024 Magdeburg des Postamts zu leisten. Das Konto 5025 des Telegraphenamts wird aufgehoben.

* **Ankündigung für die Handelskraften.** Wir weisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer hin, wonach die Anmeldung zur kaufmännischen Berufsschule am Mittwoch, den 2. April, stattzufinden hat. In der Handels- und Höheren Handelschule beginnt der Unterricht am Dienstag, den 1. April, vormittags 8 Uhr.

* **Fahradiebstahl.** Aus dem Saustier eines Grundstücks in der Eintrachtstraße wurde gestern zwischen 15 und 16 Uhr ein Knabenfahrad, Marke „Janus“, Nr. 6107 mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen gestohlen. Der Diebstahl wird geneant. Gefangenommen wurde hier ein eleganter Mann, der von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt zur Strafverfolgung gefahrt wird. Er war vor kurzem wieder nach Deutschland aus Monte-Carlo zurückgekehrt.

darunter, suchte das Weite und schloß sich auch innerlich ab. Ihr Gemüt war verfinstert, darüber bestand kein Zweifel, aber es würde auch wieder gelinden. Sie wollte schon dabei sorgen, daß es in Idas Seele wieder hell wurde.

„Was war ein warmer, stiller Frühjahrsabend, viel zu schön, um ihn im Saule zu verbringen. Du Ido hast heute, einen Abend, Spitzelgang zu machen?“

„Wohin?“

„Nach dem Vergarten, wenn es dir nicht zu weit ist!“

„Nein, es ist mir nicht zu weit; ich gehe gern. Vielleicht kann ich nach einem ordentlichen Spitzelgang besser die Nacht schlafen.“

Die Mutter freute sich über diese Bemerkung. Die war doch recht vernünftig. Sie vernahm sich nur zuweilen so rätselhaft, im großen ganzen war sie recht vernünftig.

„Na, denn mach dich schnell zurecht, Ido!“

Als sie etwa eine Viertelstunde später durch das Berliner Zimmer schritten, um zum Korridor zu gelangen, ließen sie auf Wernig.

„Er reibet Ido an.“

„Ach vermitte mich Notizbuch, Ido. Hast du es vielleicht an dich genommen?“

Sie antwortete ihm nicht, und zog nur die Schultern hoch.

„Ido, das war in einem Schreibtischkasten eingeschlossen; es kann niemand da heran als du. Wenn du es an dich genommen hast, gib es mir bitte zurück. Es enthält wichtige Notizen für mich.“

„Weil ich finde die auch für andere wichtig“, sagte sie, und ging zur Tür hinaus.

Er ballte die Hände hinter ihr.

„Kannste, heimlichste!“ schimpfte er leise in sich hinein. „Doch das Buch in ihren Händen war, benötigte ihn. Er entzieht, Aufzeichnungen, die ihm verhängnisvoll werden könnten. Hergeht, hätte er das dumme Buch doch nur verbrannt! So oft hatte er es tun wollen, und stets hatte er es verpessen!“

„Worum gabste ihm nicht sein Notizbuch, Ido — du hast es doch?“ fragte die Mutter.

„Ja, ich habe es. Sag es ihm nicht, Mutter! Es hängt viel davon ab, daß ich es habe.“

Der Mutter kam doch wieder Zweifel an ihrem Werkplan. Sie sah mit sorgenvollem Blick auf ihre Axtelle...

Mit der Ido war es wohl nicht mehr ganz richtig. Jeder, der mit ihr zu tun hatte, kam zu dieser Bemerkung. Ihr schneues Wesen gab Veranlassung dazu. Man war in großer Sorge um sie,

Sprechchor-Probe.

Der gesamte Sprechchor übte noch einmal am Sonntag vormittag 8 Uhr im Gymnasium. Es mußten alle Sprecher des Sprechchors, des jungen Chors und des Kinderchors kommen. Es wird pünktlich begonnen.

* Auszeichnung eines Halberstädter Sportlers. Die den 17. April 1930, Germania 1900 vom Reichspräsidenten in Hinderburg verliehene Anerkennungsurkunde formt bronzene Plakette ist im Schaufenster des Schuhwaren- und Sportgeschäfts „Merkur“, Hofweg 42, ausgestellt.

* Der neue Woddenplan des Stadtheaters jetzt mit dem Schwant von Arnold und Bach „Wendel im Paradies“ ein, der am Sonntag, den 30. März, nachmittags 15.30 Uhr aufgeführt wird. Wiederholung des Stückes am Samstag, den 5. April, 20 Uhr. — Abends 19.30 Uhr wird Sebors letztes Operettentext „Das Land des Sührens“ wiederholt. Die Operette „Das Land des Sührens“ wird am Donnerstag, den 4. April, wiederholt. — Am Dienstag, den 1. April, und Freitag, den 2. April, wird eines der ältesten Operettentexte, „Fischerweise“, das erst kürzlich seine Erstaufführung erlebte, wiederholt. — Mittwoch, den 2. April, wird Strindbergs Beispiel „Hästen“ zum ersten Male aufgeführt. Kein besseres und inszenationstüchtigeres Stück wird gerade dieses Drama Strindbergs jetzt in die Operette hinein. Die Handlung führt in das Schicksal einer Familie hinein, und spielt am Gründonnerstag, Ostermontag und Karfreitag; es bricht den inneren Weltkriegezeitung dieser Menschen und in ihm der Menschheit aus. Ein tiefer Sinn und großer didaktischer Gehalt tritt uns in diesem Stück entgegen. Die einzelnen Akte werden durch Choräle eingeleitet. Regie: Friedrich J. Kersch. — Die nächste Operettentexte findet am Sonntag, den 6. April, 19 Uhr, statt. Sührens fommische Oper „Der Woddenplan“ wird zum ersten Male aufgeführt. Die Handlung hat den höchsten Tenor des Stadtheaters Woddenburg, Kammerfänger Jochberger, den das hiesige Publikum bei seinem Troubadour-Gesellschaftstücken für die Partie des Barons gewonnen. Die Händel, das Stück fragende Rolle des Schwärzlers Rufinus liegt in Händen von Kammerfänger Alfred Götz, Breslau.

Die zweite große Feier nach! Alle, die an dem Kulturtag teilnehmen, erscheinen auch zur **Werbefeste der Sozialistischen Arbeiterjugend** im Saale des „Gymnasium“, Wilhelmstraße, am Mittwoch, den 9. April 1930, um 20 Uhr. — Schon immer ist jeder gern zur Jugend gekommen, weil er bei ihr immer einige Stunden der Erbauung und der Freude ... Genossen und Genossinnen, Reichsbannerkameraden, Gewerkschafter, kommt auch dieses Mal zu uns. Wir erwarten Euch. **Eintritt nur 30 Pfennig!**

* Sonntagsgeld der Apotheken. Dem Sonntagsgeld für morgen sowie den Nachdienst für die kommende Woche bis Sonnabend, den 5. April, versehen die Johannesapothek, Johannesbrunnen 17, Tr. 2432, und die Kaiserapothek, Walter-Neuhausstr. 45, Tel. 2575.

* Patenthaus, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Käß, Berlin SO. 15, Große Frankfurter-Straße 38. Auskünfte bereitwillig. Firma Hans Wegel-Verfahren, Spezialmaschine Drahtschleife, bei der der Antrieb des Werkzeugs durch die Streifenhebel mit Spiel eingeregelter Rollen erfolgt. Erweitertes Patent. — Kurt Schilling-Friedrichsdamm, 9a/2. Vorrichtung zum Durchführen und Durchziehen von Nadeln, Gebrauchsmuster. — Rud. Bornemann-Allensau, Döberitz, Mähle, Gebrauchsmuster. — Oskar Götz und Friedrich Herrsch-Pöschel, Wagenheber mit schwenkbarem System an Kraftfahrzeugen, Gebrauchsmuster.

* Gemilderte Strafe für unehelichen Postbeamten. Vom Halberstädter Schöffengericht war der Postbote G. aus Drübeck bei Halberstadt wegen schwerer Amtsunterbrechung, Unterdrückung von Zahlungsmitteln und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte hatte seit einigen Jahren die Postagentur in Drübeck zu normaler und sehr guter u. seine Dienst in Rottbus per Flugzeug. Dazu reist natürlich das Gehalt eines kleinen Postbeamten nicht. So kam es wohl, daß er sich dem ihm anvertrauten Geld vergibt. Bei einer unermuteten Revision wurde ein Fehlbetrag von rund 2100 Mark festgestellt. Dem Revolutionsamt legte er eine gefälschte Postanweisung über 2100 Mark vor und als der Beamte Verdacht schöpfte, gab G. an, er sei ein Schwärzler in die Hände gefallen. Dem herbeigeholten Bankjäger gelang der Angeklagte zunächst, daß er das Geld unterfolsagen habe.

lichte nach der Urkonde ihrer Weisheit. Doch lie sie Kind werden hatte, kaum, daß es zur Welt gekommen war, konnte nicht lüfche und Schand dieser Verführtheit sein. Sie war jung, sie konnte nach viele Kinder haben. Das mußte sie sich selbst sagen. Es war so zum auch so viel Zeit darüber vergangen. Rein, hier war nicht der Grund zu suchen.

Alle hatte Verdacht auf Weisheit. Das Verhalten zu ihm war doch sehr merkwürdig. Sie hatte nichts gemein mit ihm. Er lebte in ihrer Wohnung, bekam, wenn er vom Geschäft nach Hause kam, nach den Geschäften, die er sich mit Hanna Donat geleistet hatte, verstanden, aber dann auch von ihr erwartete, daß sie ihn ruhig seiner Wege gehen ließ; aber das tat sie nicht.

Die Melancholie ihm. Dazu mußte sie einen Grund haben. Neben seiner Schritte beobachtete sie. Es kam immer häufiger vor, daß sie sich ganz plötzlich aufwachte und ins Gesicht ging, um zu sehen, ob er da sei.

Sein Zimmer durchsuchte sie zuweilen, was es gründerliche kein Kriminalbeamter hätte tun können, der eine Hausungung vor hatte. Jedes Klebungstück besah sie, jedes Schußloch seiner Schränke durchsuchte sie. Ein paar mal hatte die Mutter sie dabei überbrot und gefügt, was sie hätte.

Besteht über ihr Hirnkommen, hatte sie die Kästen vergeschlossen, zu geben, sie nachschauen ließ, und war ohne eine klare Antwort zu denen, aus dem Zimmer gegangen.

Sie beobachtete Weisheit in einer Art, die jeden anderen Mann zur Holerei gebracht hätte; er ertrug sie in ruhiger Gelassenheit. Hatte er Furcht vor ihr? Es schien dem so. Er schlich sich immer häufiger in die untere Wohnung zu seiner Mutter, und seinen Aufenthalt bei ihr öfter, als er immer länger, als er ging. Da aus dem Wege. Von der Mutter mußte er, daß Weisheit immer deniglicher darauf zurechte, da in eine Anstalt zu geben. Wollte er sie etwa aus dem Wege räumen?

Letzte hatte Weisheit seit dem Tode ihres Mannes nicht mehr gesehen. Als er aus Oberhiesien zurückkam, war sie krank. Viel-

Keine Steuererhöhung im Landkreis Halberstadt

Reibungslose Eratberaterungen im Halberstädter Kreistag.

Halberstadt, 29. März.

Der Kreistag des Landkreises Halberstadt trat am Freitag im Sitzungssaale des Kreishauses zu Halberstadt zu einer Sitzung zusammen, um den Etat zu verabschieden und einige kleine Vorlagen zu erledigen. Zuerst erfolgte die Einführung neuer Kreisratsabgeordneter an die Stelle der im letzten Kreisratjahr gemählten. Bandrit Dietrich Jung in Hohenstedt, Wilbauer Albert Vogel in Wertheide, Bündler Heinrich Löwe in Osterwedding und Schindemeyer Karl Kämper legten nach ihrer Wahl in den Kreisrat ihren Mandat als Kreisratsabgeordnete nieder. An ihrer Stelle sind Frau Dorothea Marcantowitsch in Harsleben, Weidenwärtler Robert Bolze in Woddendorf, Arbeiter Hermann Meier in Dardeshelm und Zimmermeister Karl Meinel in Dardeshelm in den Kreisrat eingezogen. Sie wurden vom Bandrit Müller eingeführt und durch Handbüchlein verpflichtet. Der Kreistag wählte dann zum Amtsvorleser-Zustellortreter für den Amtsbezirk Bahne den Bandrit Rudolf Führemeister aus Bähne. Ferner wurde auf Vorschlag der sozialdemokratischen Fraktion der Lehrer Willy Wöhrens in Dardeshelm zum Mitglied des Kreisjugendamtes gewählt.

Ohne Debatte stimmte der Kreistag dem

Etat eines Nachtrags zur Wertungsschulsteuer-Ordnung

zu. Für die am 10. Dezember 1928 vom Kreistage beschlossenen Wertungsschulsteuer-Ordnung hatte der Oberpräsident keine Zustimmung nur bis zum 31. März 1930 erteilt. Die Verlängerung dieser Zustimmung gilt als erteilt, wenn dem § 17 ein weiterer Befehl angefügt würde. Deshalb befahl der Kreistag folgenden Zusatz: „Werden im Falle der Bebauung mit Wohnhäusern in diese gewerbliche Räume eingebaut, so tritt die Eintragung und Ermäßigung nur für den Teil der Steuer ein, der dem Werberhältnis entspricht, in dem die zu Wohnzwecken bestimmten Teile zu den gewerblich genutzten Räumen gehören, doch ist insbesondere auf die aus dem einzelnen Seiten ersichtliche Substrukturmöglichkeit abzustellen.“ (Kann eine Steuerordnung nicht besser formuliert werden?)

Run trat der Kreistag in

die Beratung des Etats

ein. Bandrit Müller behandelte in längeren Ausführungen den Etat, aus dem wir einige wichtige Zahlen wiedergeben müssen. Aus den früheren Jahren erscheinen unter Einnahme 38.000 RM. Die Einnahmen aus den Steuern sind wie folgt eingeteilt:

Anteil an der Reichseinkommen-, Umsatz- und Körperschaftsteuer	68.000 RM.
Kreisumlage	202.000
Hundsteuer	22.000
Schwarzfischfangsteuer	1.000
Grundbesitzersteuer	100.000
Wertungsschulsteuer	7.000
Kreislagsteuer	6.000
Zufommen aus der Hausinschulsteuer	300.000
Zufommen aus der Kraftfahrzeugsteuer	26.000

Das sind insgesamt 782.000 RM. gegenüber 772.000 RM. im Vorjahr. Das meiste sind an Einnahmen zu verzeichnen. Zusätzlich zum Einkommen- und Kraftfahrzeuge 45.000 RM. Zuschüsse aus anderen Stellen 30.000 RM. Die Gesamteinnahmen sind mit 1.154.000 (i. H. 1.184.200) RM. ermittelt. Diesen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber:

Aus vorjähriger Rechnung	10.000 RM.
Unterhaltung der Kreisbahngelände	32.000
Allgemeine Verwaltung	110.000
Kreisverwaltung	100.000
Kosten der Wegeunterhaltung	81.000
Wohlfahrtspflege	341.000
Gesundheitsfürsorge	9.750
Krankenpflege	71.000
Für Gemeindefürsorge	2.900
Für Polizeifürsorge	4.000
Beteiligungen an gemeinnützigen Vereinen	1.000
Förderung der Hand- und Fortwirtschaft	21.050
Zur Verhütung der Verwahrlosung	101.800
Durchlaufende Kosten	17.000
	249.000

Bandrit Müller führte in seiner Einleitung u. a. aus: Der Etat

im nächsten Tage wieder ein das Gehändnis und meinte, es sei ein Fehlbetrag, den er sich nicht erklären könne. Die Halberstädter Große Straßengasse sollte die Strafe wegen schwerer Amtsunterbrechung und Urkundenfälschung auf 1 Jahr Gefängnis herab. Auf die Strafe sollen 2 Monat Unterdrückungshaft angedreht werden. Von der Anstalt der Unterdrückung von Zahlungsmitteln wurde er trotz schwerer Verdrätsgründe freigesprochen.

unterchiedet sich vom vorjährigen nicht wesentlich. Erfreulicherweise sind die Verhältnisse, die bei der Verabschiedung des letzten Etats geäußert wurden, nicht eingetreten; vor allem ist keine Steuererhöhung des Etats zu verzeichnen und die Veranschlagung der Ausgaben im Verhältnis zu den Einnahmen gegenüber dem Etat vorzunehmen. Trotz erheblicher Fiktionen konnte die Kreisverwaltung die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr abzuführen. Der Kreis hat aber auch in diesem Jahre nicht nötig, eine Steuererhöhung durchzuführen. Wieviel kann er mit einem nennenswerten Ueberschuß in das neue Geschäftsjahr einbringen. Die Kraftfahrzeugsteuer erbrachte eine Einnahme von 22.000 RM., was 30 Prozent an die Gemeinden abgeführt werden. Ein besonderes Glück bildete der Straßenaub. Leider war es infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht möglich, um- und Neupflanzungen in dem Umfang durchzuführen, wie es die Kreisverwaltung wünschte. Immerhin aber brachten die Gemeinden und der Kreis für Straßenaubaus 310.000 RM. aus. Zum Kapital „Wohnungsmesse“ ist zu sagen, daß in fast allen Orten des Kreises die Wohnungskapital in seinen Beträgen aufgeboben ist. Sie besteht nur noch in den Orten Osterwedding, Al-Quentel und Wöhren. Die Tätigkeit der Kreisheimatvereine hat sehr klar nachgelassen. Im letzten Jahre wurden nur 13 Streifen abhandelt. Aus diesem Grunde ist beabsichtigt, das Kreis-Heimatvereineamt aufzulösen und die Streitfälle den ordentlichen Gerichten zu übertragen. Im letzten Jahre wurden 33 Wohnungen mit Hausinschulsteuermitteln errichtet. 51 weitere weitere 13 Familienwohnungen mit 150 Familien. Damit ist bewiesen, daß die Sparmaßnahmen vor allem im Einlagenbestand von 12 Millionen RM. haben wird, in der Bevölkerung sich des besten Ansehens erfreut. Die anerkannteste Geber sind zum größten Teil werbetätig und gelangt.

Die günstige Entwicklung der Sparkasse sieht in einem gewissen Widerstreit mit der jetzigen Wirtschaftslage. Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und der Arbeiterlohn geht nicht gut. Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte des Kreises sind besonders beim Wohlfahrtsrat in Erscheinung. Unter den Erwerbslosen sind noch zu betreuen 388 Kriegsopter, 400 Rentner und 76 Sozialrentner. Besonders hohe Kosten erfordern die Unterbringung von Personen in Heil- oder Pflegeanstalten; so gab der Kreis für 65 Heilanstalten, die in Heilanstalten untergebracht sind, die Summe von 82.000 RM.

Die weiteren Auszahlungen hat Bandrit Müller den Kreistag um die Zustimmung zum Etat.

Kreisratsabgeordneter Juchel-Diermied erklärte sich im großen und ganzen mit dem Etat einverstanden und beantragte, für die Ausübung der Hebammen und Förderung des Hebammenwesens den früher eingelegten Betrag von 1100 RM. wieder in den Etat aufzunehmen.

Für die sozialdemokratische Fraktion erklärte Bessel Grobmann, daß leider die ungünstige wirtschaftliche Situation eine andere Befolgung des Etats nicht zulasse. Es gäbe noch viele Aufgaben zu lösen, die aber nicht in Angriff genommen werden könnten, weil es an den erforderlichen Mitteln fehle. Besonders auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der Wohlfahrtspflege gäbe es noch viel zu tun. Die sozialdemokratische Fraktion sei bereit, dem Etat zu zustimmen.

Die einstimmige Annahme fand auch der Etat des Kreis-Krankenhaus, der mit 78.000 RM. abgesehen ist.

Der Kreistag stimmte nach dem Verlauf von früher erwerbender Grundbesitzer einstimmig zu. Gegen 13 Uhr hatte die Sitzung nach etwa einstündiger Dauer ihr Ende erreicht.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Sonabend, 29. März, 20 Uhr. „Die verurteilte Glode“. **Sonntag, 30. März, 15.30 Uhr.** „Wendel im Paradies“. **Schwant von Arnold und Bach.** Abends 17.45 Uhr. — Abends 19.30 Uhr. „Das Land des Sührens“. Operette von Weber.

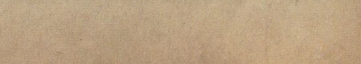
Spielplan der Halberstädter Lustspieltheater

Vorstellung im Theaterhaus. „Der weiße Hahn“. **Sonntag, nachm. 2.15 Uhr.** einmalige Kinderoperette für die Jugend bei billigen Preisen von 20–70 Pf. mit dem Film „Die weiße Glode“.

Kammerspieltheater: Eina Grolla in dem Schauspiel „Der weiße Hahn“ auf die Schlichte“. **Sonntag, nachm. 2 Uhr.** in der Kinderoperette „Der weiße Hahn“ und 2. Aufzüge.

Frühlingssonne

weckt in dem Herzen jeder Frau die Freude an sommerlichen Farben und leichten, anmutigen Gewändern. Neuartige Stoffe in verführerischen Farben und Mustern liegen auch für Sie bereit, gnädige Frau! Woll-Georgettes, Wollcrepe de Chine, sowie weiche, blendende Kleiderstoffe, in und ausländischer Fabrikate empfiehlt in reichhaltiger Auswahl



Der erste Schultag.

Das ist nun schon ein paar Jahrzehnte her. Aber ich erinnere mich dieses Ereignisses mit lebendiger Gedächtniskraft noch so deutlich, als ob es sich erst gestern zugezogen hätte.

Einundvierzig Gedächtnisjahre sind in dem hohen, hellen Raume, einundvierzig Schritte warten, sind aufgeregt oder ausgelassen, schweben und laden oder weinen in ihrer Angst. Einige spielen Verletzte. In den Ecken stehen stumm und blaß die Däumler, warten, daß man sie aufwacht.

„Was ältere Väter mit Händen legen ab und zu den Fingern auf den Mund und rufen: still! Dann wird es für Bräutchen still, so daß man den Herrn im weißen Kittel sagen hört: „Sag mal a, nochmal a —, und die Zähne, moß den Mund ganz weit auf — — fass'st's gut! Die Arme hoch —!“

Dann schneit er etwas auf einen Zettel. Er ist dick und trägt einen abschleichen Kneifer, aber er ist doch ganz freundlich. In der hinteren Wand stehen viele Frauen, ältere und jüngere. Das sind die Mütter dieser Kinder. Nur wenige Männer sind mitgenommen.

Der dem Arzte steht ein dicker Bub. Die Hosen sind ihm hinten untergerutscht bis auf die Schuhe; er ist ziemlich naß und zittert leise. Auf seinem molligen Hintern stehen sich drei querlaufende Striemen hin. Ein Kind zögelt's dem anderen, aber sie laufen nicht. „Reise!“ sagt einer lautlich.

Die Mutter wird aufgerufen. „Frau Richter! Ist Frau Richter nicht da?“ Eine Frau kommt. Der Arzt spricht mit ihr. Sie macht große Augen. Ihr Junge kommt dieses Jahr noch nicht in die Schule; er ist nicht kräftig genug. Sie küßt mit dem Arzt. Der Oberlehrer, der neben ihm steht, nicht dazu und betrachtet seine kalten Hände.

Ein Junge ist ausgerutscht und weint laut auf. Seine Mutter kommt auf ihn zu u. sagt laut: „Schrei mich so, Dämmler! Was sollen denn die Leute denken!“ Und haut ihm eine runter. Der Junge wird ruhiger, aber er weint immer noch leise. Ältere Kinder sehen ihn mittelgroß-verdächtig an. Er hat seine Rolle in der Schule schon von vornherein ausgepielt.

Einert ist da, der heißt Jochen — ein Name, den man in dieser Gegend nicht kennt — und außerdem Adler. Das ist ein langer Bartige. Er sitzt aus wie einer von acht Jahren. Der hat schon richtige Brusteln und ist dunkelbraun am ganzen Körper. „Wie'n Regner!“ küßt er.

Dieser Jochen, nur mit Schuhen, Hosen und Strümpfen bekleidet, den warmen Oberkörper naht, geht durch die flüchtig aufgestellten Bänke hindurch und sieht alles an. Dann wird er vom Ober-

lehrer angerufen, kommt zum Untersuchungsarzt, wird gefragt. Er antwortet gelassen und heftig. Der Schularzt kratzt ihn wohlgefällig auf den Kopf, als er ihn entlassen muß. „Brachibengel!“ sagt er zum Lehrer, und beide sehen sich vernünftig an. Jochen geht davon. Die Bänke seiner künftigen Kameraden ziehen hinter ihm her.

Ein paar stehen immer beisammen. Das sind die Jungen, die in einer Straße wohnen oder gar Haus an Haus. Sie streiten schon und spielen sich auf, als tennen sie die Schule bereits.

Der Oberlehrer erhebt seine Stimme: „Die Untersuchung ist beendet. Am Dienstag früh um neun fängt die Schule an. Kinder, Ihr müßt um zehn Uhr kommen, dann gehe ich auch zum Lehrer, und mir erzählen, was mir alles machen. Der Herr Direktor hält eine große Rede. Ihr dürft auch die Eltern mitbringen. Um elf Uhr, also eine Stunde später, geht ihr wieder nach Hause, und am andern Tage geht es richtig los, mit Schiefertafel und Stift. Da merdet ihr euren Spaß haben!“

Die Kinder stehen stumm und voll Stolz. Es ist die erste An-

sprache, die man ihnen, den Menschen, mit denen geredet wird, hält.

Dann kommen die Mütter, — nächsten Dienstag — also in sechs Tagen. . .

Ich ergreife die Hand meiner Mutter und sehe sie wie durch einen Nebel. Vielleicht habe ich einen Klotz im Halse; ich kann nicht schlafen. Ich möchte weinen, aber ich traue mich nicht; ich schäme mich. Papa erhebt sich. Ich bin gesund, kräftig, aber empfindlich. Ich habe ein wenig Angst. Ich fühle mich nicht wohl unter den vielen Jungen, die mir fremd sind. Ich komme aus dem Rheinland, aus einer Stadt, die ganz weit entfernt liegt. Ich spreche eine Sprache, schon und klar, während man hier einen so weissen Dialekt spricht, daß meine Sprechweise sofort auffallen muß. Die Kinder veräthern mich. Einer jagt: „So'n Wisse, sprichst wie'n Dorf!“ Das hat mich getroffen. Ich will doch gar nichts anderes sein als ihr —

Wir gehen die Treppe hinunter. Mir ist ganz abschlechtig zumute. Hinter uns geht eine Frau mit einem Jungen — das ist der Jochen. Er fragt seine Mutter, was denn am Dienstag alles los sein werde. „Wir bringen dich in die Schule; der Lehrer wird euch lustige Sachen erzählen; es wird sehr schön werden.“ Ich werde froher. Die Worte der fremden Frau tun mir wohl. Aber ich habe ein schlimmes Gefühl im Halse, im Munde —

— keine Kameraden sind alles so ordentlich, tiehe Jungs. Er könnte sein zukommen spielen. Das wird eine große Freude sein, daß nur mal auf! Dann schenkt die Papa eine Quaderste, und wir gehen zum Photographen; der macht ein Bild von dir; das schicken wir Tante Heli!“

Ich möchte gern lächeln; ich freue mich so — ich weiß nicht, warum, ich freue mich so auf nichts — Ich frage ja auch eine Quaderste, Papa geht mit mir zum Photographen, ich darf mit saure Bandons wünschen, und ein Bild kann ich auch verschicken. Vielleicht habe ich auch eine Tante Heli —

Mutter steht mich an; ich fühle das. „Aber Junge, was hast du denn?“ fragt sie erlautet und blickt steif. Ich schüttle den Kopf; ich habe doch nichts. Da zieht sie mich schnell in eine Ecke. Ich sehe die Treppe unendlich nah — was sehen mich die Jungen lo an? Das Schiefertafel — der Klotz im Halse — das Bild für Tante Heli . . . da muß ich mich übergeben. Hinterher weine ich.

Gelundelidient des Haupteverbandes deutscher Krankenkassen, Vln.-Vorarlentenburg.



Gelant und biffreich sel der Mann. Die Vorsicht hoch steht oben. Originalstein von H. Wellmann.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Pflichtig und unerwartet verstarb nach arbeitsreichem Leben der langjährige Bürodiener unserer Firma

Herr Wilhelm Großmann

Sein Leben war bis zum letzten Augenblick Arbeit und größte Pflichterfüllung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Halberstadt, den 28. März 1930.

Die Belegschaft der Firma Heine & Co., A.G.

Allen Konfirmanden nebst Eltern herzlichste Glück- und Segenswünsche

Albert Niemeck und Frau „Landhaus“.

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten zur Konfirmation herzliche Glückwünsche

Otto Müller und Frau Gehrensdorff, Johannesstr. 1

Druckarbeiten jeder Art fertig preiswert „Halberstädter Tagblatt“

Wer krank ist

und wahre Hilfe will, sich selbst nicht weiter verdingen möchte, der bringe den Morgenruhi und die Geburtsdatum-Angabe mit

Schreibet nur fest Montags, 9-12 und 2-5 Uhr nachmittags alle 14 Tage.

C. Holle, Halberstadt, Roonstraße 62.

Arbeiter, Angestellte, Beamte

berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Bestingange unseres lieben Entschlafenen legen wir allen auf diesem Wege unseren

aufrichtigsten Dank.

Halberstadt, den 29. März 1930.

Ww. Ida Wilhelm geb. Drehtis und Kinder

Biliges

Waren-Angebot

in fast neuen la Mahanigen, Palästen, Schuhen, Federbetten, verschiedenen Möbeln usw.

1. MaBanzüge . . . v. 12- an Federbetten, 1. Inlett v. 18. an Ulster und Paletots v. 8. an Plüschsofas, f. neu v. 20. an Gesellschaftsanzüge v. 18. an Stuhnduhen . . . v. 40. an Schaffstufeln . . . v. 10. an Tische, Stühle, Teppiche u. a. m.

zu Spottpreisen.

Geschäfts-Haus für Gelagheits-Käufe

Max Pick Halberstadt Grudenberg 5

Die von vielen Hausfrauen bevorzugte

Behrman-Schmelz-Seife

aus neuer, patentierter Maschine jetzt in der besterlei Weise zum Bergeitell.

Für Waschmaschine und Kessel eintrachtigste Handhabung größte Schonung der Wäsche. Nur in Original-Paket mit dem Bilde „Schmelz“ in a n n

1/2 Pfund 85 Btg. 1/4 Pfund 45 Btg. bei 5 Pfund 80 Btg.

In vielen Geschäften erhältlich.

Alleinige Vertikaler:

Gebrüder Gmbh

Selkenfabrik Schmelzstraße 32 Hildesheim 8

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insolge Unglücksfalles, sowie der außerordentlich zahlreichen Kranzsenden sprechen wir all' n unjeren

tiefschmerzenden Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Pusch für die trostlichen Worte am Sarge wie am Grabe, sowie dem Gesangsverein Wönnersdorf.

Rangenhain, den 29. März 1930.

Frau Marie Schmale nebst Angehörige

Zur

Frühjahrs-Pflanzung

empfehle ich aus meiner Baumschule:

Obstbäume, Beerenobst Rosen nur in 1. Qualität, Hirschröder, Kletterer usw. sowie zur Anpflanzung sämtliche Gemüse- und Blumen samen hochfeinmäßig u. garantiert sortenreih, feiner Schwelzplanzung, einjährige, Blum von Blumenschönheit, stark gelinde, gut bewurzelte Ware, Dahlien, Gladiolen usw. Einkauf beim Nachmann erlaubt. Maxer, Geldverleih und Entschlafungen.

Katalog gratis.

E. Mehler

H. A. Hildebrand Tel. 2250

Holmarbott, schriftl. Vittel-Verlag Mähden.

Late? Farben? Cigaretten? Pinjel?

Zur aus die Zigarettenfabrik

Otto Denike

Original-Portzellan Mähden 1930

Kunstblätter gerahmt und ungerahmt in hervorragender schöner Auswahl empfiehlt

Georg Losert

Frankfurterstr. 18 Telefon 2569 Kunsthandlung und Glaserel Fachwerkstätten für saubere Bilderrahmen

O. PAMPEL, DENTIST R.V.O. BREITWEG 32 / FERNSPR. 1344 Chem. Assistent beim Hofkassenz. Dr. Canusso, Turin. Dr. Solari, Bologna. Dr. Markus-Baingi, Genoa. Die Zahnpraxis größter Leistungsfähigkeit, bisher von keiner Seite überboten.

Gaartartoffeln

aus der Preisnäh (von Sandboden), sind eingetroffen:

Odenwälder Blaue und Industrie

Serner empfiehlt ich:

Industrie- u. Speisekartoffeln und Futterkartoffeln.

Heinrich Braune

Winklerstraße 16 Fernsprecher 2101

Die von vielen Hausfrauen bevorzugte

Behrman-Schmelz-Seife

aus neuer, patentierter Maschine jetzt in der besterlei Weise zum Bergeitell.

Für Waschmaschine und Kessel eintrachtigste Handhabung größte Schonung der Wäsche. Nur in Original-Paket mit dem Bilde „Schmelz“ in a n n

1/2 Pfund 85 Btg. 1/4 Pfund 45 Btg. bei 5 Pfund 80 Btg.

In vielen Geschäften erhältlich.

Alleinige Vertikaler:

Gebrüder Gmbh

Selkenfabrik Schmelzstraße 32 Hildesheim 8

Die 35. (261.) Preuß.-Städt. Klassen-Lotterie beginnt!

Lotteriezahl 800 000! Zahl der Gewinne 330 400!

Über 62 Millionen Goldmark an Gewinnen!

Keine andere Lotterie bietet solch glänzende Gewinnaussichten!

Haben Sie sich schon ein Los gesichert?

Verlassen Sie es nicht, es könnte Ihr Glück werden!

Ziehung 1. Klasse am 25. und 26. April.

Kostpreis unverändert: 1/2 nur 2.—, 1/4 = 1.—, 1/8 = 12.—, 1/16 = 24.— Goldmark

Städtewinn im glücklichsten 2 Millionen Goldmark, falls auf ein Doppellos; 1 Million Goldmark, auf ein einfaches Los; Sie erhalten und auf 10 Btg. täglich können Sie erhalten und auf 1/2 Btg. an 2.— Btg. monatlich können Sie in jeder Sortierklasse schon 10000 G.-R. in der Quittierklasse sogar 100000 Gold-Mark bar ohne jeden Abzug gewinnen!

Außerdem sind Lotteriegewinne jetzt einkommensteuerfrei! Ein glücklicher Treffer beseitigt alle Geldsorgen! Warten Sie nicht bis es zu spät ist. Die Lose liegen!!

Bestellen Sie baldmöglichst!

Suntermann

Einzelner Lotterier-Einnehmer Ritterstraße 13 Bernr. 1600. Volksh. Magdeburg 15800. gegenü. der Postleiderstr.



Reichenbach

Halberstadt

Mitglied der gewaltigsten Einkaufsmacht Deutschlands
daher immer eine Länge im Voraus!

Jeden kleinsten Vorteil auszunützen, das verlangt die Zeit!

Mäntel	Mäntel	Frauenmäntel	Komplets und Jacken-Kleider	Kleider
Jugendl. Mäntel aus gemustertem Stoff engl. Art ganz gefüttert 10⁰⁰	Hochelegante Mäntel aus reinwollnem Natté mit Pelzbesatz 35⁰⁰	Frauenmäntel aus gemusterten Stoffen engl. Art, lange Formen, mit u. ohne Gürtel 18⁵⁰	Komplets 2teilig, ganz gefüttert, in tweed-artigen Stoffen, eleg. lange Form 18⁵⁰	Jugendl. Damenkleid Glockenform, reine Wolle, 42.00 bis 45.00 bis 8⁷⁵
Jugendl. Mäntel aus kleingemusterten Stoffen, ganz gefüttert 15⁰⁰	Hochelegante Frühjahrsmäntel aus Fleur de laine mit Pelzbesatz 39⁰⁰	Frauenmäntel reine Wolle, Rips, ganz gefüttert, extra weite Formen 29⁰⁰	Komplets aus Kammgarnstoff eleg. Schneiderf., Kleid u. Mantel 59⁰⁰	Jugendl. Damenkleid Trikot-Chamusee 7⁷⁵
Jugendl. Mäntel aus Kammgarn-Natté, ganz gefüttert 20⁰⁰	Praktische Frühjahrsulster i. feinst. Ausstatt., anliegende, eleg. Form. 45⁰⁰	Frauenmäntel aus reinwollnem Charmelaine, marine u. schwarz, ganz auf Futter 40⁰⁰	Jackenkleid aus feinem gestreift. Kammgarn, ganz gefüttert. 38⁰⁰	Frauenkleider in weiten Größen, reine Wolle 12⁵⁰
Jugendliche Cape-Mäntel ganz gefüttert 28⁰⁰	Hochelegante Kammgarnmäntel aus fein., in sich gemust. Herrenst. 52⁰⁰	Frauenmäntel extra weit und lang, aus Ia Herrenstoffen, ganz gefüttert 55⁰⁰	Jackenkleid a. Tweedstoff "la Verarbeitung" 47⁰⁰	Veloutinekleider aparteste Formen, in vielen Ausführungen 9⁷⁵
Jugendliche Sportmäntel mit Plaidfutter 35⁰⁰	Hochelegante Cape-Mäntel ans feinstem Fleur de laine, n. einz. Mustermänt. 65⁰⁰	Frauenmäntel lange, anliegende Schneiderform in gediegener Verarbeitung, auf ganz elegantem Futter 65⁰⁰	Jackenkleid Schneiderform Ersatz für Mafarbeit 59⁰⁰	Nachmittagskleidern in Veloutine, Marozina und anderen wertvollen Stoffen, bis zu den größten Frauenweiten, 38⁰⁰

Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Strickwaren	Strümpfe
Woll-Musselin reiche Auswahl, schöne moderne Muster 1⁷⁵	Toile-Rayée ca. 70 cm breit, mit feinen farbigen Streifen 1⁴⁰	Strickkleider mit lang. Arm 2teilig 5⁹⁰	Damen-Strümpfe Waschunseide 50 Pf.
Tweed der solide Modestoff, besonders gute Qualität 2¹⁵	Toile de Soie „Contessa“, reine Seide, ca. 80 cm breit, in modernsten Farben Meter 2⁷⁵	Ein großer Posten eleganter Strickpullover u. Westen etc. zum Aussich: 6.90 6.90 4.90 3.90	Damen-Strümpfe Sylva, aus bestem Material 1⁹⁵
Mantel-Tweed elegante Ware, ca. 140 cm breit Meter 5⁹⁰	Japon-Druck reine Seide, in allerneuest. Zeichnung, Mtr. 8,75 bis 4²⁵	Strickkostüme in hocheleg. Ausfüh. dar. ganz eleg. Einzelstücke 14⁰⁰	Damen-Strümpfe aus künstlicher Waschseide, besonders feinnasigig 2⁹⁵
Crepe Georgette reine Wolle, prima Qualität Meter 3⁷⁵	Veloutine reine Seide m. Wolle herzeragende Kleider-Qualität, in großem Farbsortiment 4⁴⁰	Strickjacken mit Gürtel und Kragen, flotte Frühjahrsf. 22.00 18.00 16.00 12.00 10.00	Damen-Strümpfe echt ägypt. Maco, tragfeste Qualitäten 75 Pf.
Woll-Natté für Komplets, in allen modischen Farben 1⁸⁰	Crepe de Chine bedruckt, l.d. feinst. kl. Zeichnung, Mtr. 8,75 bis 5⁷⁵	Charm.-Blusen Eleganz, Neuheiten für Komplets u. Jumperkleid, m. farb. Kraw. 18.50 bis 5⁹⁰	Damen-Strümpfe Marke Lucia, prima Seidenfior, in neuen Frühlingfarben 1⁵⁰

Teppiche und Vorlagen	Gardinen und Dekorationen	Decken . Steppdecken	Trikotagen	Baumwollwaren
Teppiche und Vorlagen Wir zeigen Riesennengen preiswerter 1⁷⁵	Fenster-Dekorationen engl. Tüll und Madras, 8teilig 1⁷⁵	Divandecken große Sortimente, in neuen Zeichnungen 4⁹⁰	Damen-Schlüpfer halbschwer 90 Pf.	Weißer Bettbezüge unsere Hausmarke, Deckbett und 2 Kopf-Kissen 5⁹⁰
Boucle l'Avonia Edit Haargarn 13⁷⁵	Fenster-Dekorationen Kristalline und K'side, Weickbündelzeichnungen 13⁷⁵	Tischdecken passend zu Divandecken, in verschiedenen Größen 3⁹⁰	Damen-Schlüpfer Kunstseidener 95 Pf.	Bunte Bettbezüge Deckbett und 2 Kissen 5⁹⁰
Tapestrie-Teppiche , dauerh. Geweb. 2⁷⁵	Halbstores engl. Tüll, modernste Zeichnungen 2⁷⁵	K'sidecken in neuesten pastellfarbenen Zeichnungen 5⁹⁰	Herren-Trikot-Einsatz Hemden mit modernen Einsätzen, 4,75 bis 1⁷⁵	Betttücher Spezialqualitäten 2⁴⁰
Velour-Teppiche in neuest. Zeichnung 3⁴⁵	Flammenrippe in modernsten Farben, ca. 130 breit, 6.90 3⁴⁵	Plüsch-Divandecken große Gelegenheitskäufe, von 68.50 bis 19⁷⁵	Herren-Hemden Mako und makortig 1²⁵	Damast-Bettbezüge die erprobten Qualitäten unseres Hauses 9⁷⁵
Persees imitation , Wollware mit Franzen 1⁹⁵	Mod. Spanngardinen zur Anfertigung modischer Fenster und Bettdekorationen, 2,25 1,55 95 Pf.	Steppdecken unsere anerkannt guten Konzernqualitäten 8⁷⁵	Herren-Beinkleider Mako und makortig 1²⁵	Bett-Inlett Wir führen nur bewährte, erprobte Marken 80 cm breit 95 Pf.
Boutlin Fermo mit solidem Rücken 1⁹⁵	Aparte Dekorationsstoffe für neuzeitliche Fenstergestaltung ca. 130 breit 4⁷⁵	Steppdecken in K'side, aparte Steppmuster 14⁷⁵		Bett-Inlett 130 cm breit 4.50 bis 1.65
Brücken 90/180 cm groß 95 Pf.	Gardinen, Voile, Muller doppeltbreit, weiß und farbig 95 Pf.	Bettdecken in engl. Tüll, Kristalline und Eamine 4⁹⁰		
Vorlagen in neuen Mustern 7⁹⁰				

Gleich zu Beginn der neuen Saison an jedem Lager
SONDER-ANGEBOTE
von überragender Qualität und großer Billigkeit!

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 76

Donabend, den 29. März 1930

5. Jahrgang

Kreis Halberstadt.

Deutscher Landarbeiter-Verband, Kre. Halberstadt Bezirksversammlung in Halberstadt.

Am Sonntag, den 30. März, findet im Gewerkschaftshaus, Halberstadt, Gerberstraße 15, morgens um 10 Uhr, eine Bezirksversammlung statt. Hierzu sind eingeladen die Ortsgruppen Langenfeld, Sargstedt, Dorenburg, Böhschauen, Klein-Quentfeld, Groß-Quentfeld, Gottschalk, Harsleben, Ströden und Halberstadt. Da diese Bezirksversammlung äußerst wichtig ist, werden alle Kollegen und Kolleginnen der vorgenannten Ortsgruppen aufgefordert zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Tarif- und Lohnbewegung. Referent: Kollege Rade-Magdeburg.
2. Tätigkeitsbericht des Kreisleiters;
3. Werbeeffektivität und Organisationsfragen.
4. Berichtsbüchens.

Die Mitgliedsbücher sind als Ausweis mitzubringen.

Die Kreisleitung. J. M.: Ködlig.

Dardeshelm, 29. März. Die Einschulung der zu Ostern schulpflichtigen Kinder findet am Dienstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr, in der sog. kleinen Schule statt. Aufgenommen werden nur die Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924 geboren sind. Vorzulegen ist bei der Aufnahme bei diesen Kindern der Impfheft, bei auswärts geborenen Kindern auch der Schulbescheinigung. Aufgenommen werden voraussichtlich im ganzen 19 Kinder. — Die Osterferien beginnen am Freitag, den 4. April bis Dienstag, den 22. April. — Die Auszahlung der Mithärenten für April findet bereits am Sonnabend, den 29. März statt.

Aus Döchersleben.

a. Jugendfeier des Arbeiter-Turn-Vereins „Vorwärts“. Die Arbeiter-Turner veranstalten am Sonntag einen Wettbewerb für die Schuljungen. Nachmittags 3½ Uhr findet im Stadtpark die Hochschüler der Kinderabteilung für ihre Schiffe und mitglied die der Kinderabteilung verlassenen Grundrunden und Freunde statt. Abends 8 Uhr tritt dann die Jugendabteilung des Vereines zu einer allgemeinen Werbeausführung in Aktion. Wir fordern alle Kollegen und Genossen auf, ihre Kinder, soweit sie zu Ostern die Schule verlassen auf, zu der Veranstaltung der Arbeiter-Turner zu schicken.

b. Diebstahl. Wieder waren einmal Fahrradbänder am Werte, um sich auf Kosten ihres Leibes Nimmenschen zu bereichern. Am Donnerstag abend gegen 7½ Uhr wurde ein vor einem Hausgrundstück in der Brockenstraße liegendes Fahrrad, älteren Formats gefahren. Das Rad, was mittig einen großen Wertgegenstand barg, hatte zwar vollständig neue Bereifung, war jedoch im übrigen vollständig verrostet und schwarz lackiert. An der Bentflange des Rades befand sich ein Einiger. Ein weiteres Rad ist in der letzten Zeit aus einer Garage in der Andersenstraße entwendet. Marke und Nummer sind unbekannt. Das Rad hat schwarzen Rahmen und schwarze Felgen.

Kreis Döchersleben.

Gröningen, 28. März. Fabrikarbeiterverband. Am Sonntag, den 30. März, 15.30 Uhr, findet im Lokal Rosenthal eine Versammlung des Fabrikarbeiterverbandes statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen notwendig. Referent: Kollege Willing-Halberstadt.

Döchersleben, 27. März. Gemeindebevollmächtigter. Am Sonnabend 20 Uhr findet eine öffentliche Gemeindebevollmächtigter statt.

Aus Thale.

1. Arbeiterport- und Kulturfest Thale a. S. Am Mittwoch, den 2. April, 20 Uhr, findet im Restaurant „Eisenbachthal“ eine wichtige Sitzung statt. Die Vereinsvorstände müssen unbedingt an der Sitzung teilnehmen. Gilt es doch, das Programm zur Ausführung ausarbeiten. Jeder Verein muß durch seine Delegierten vertreten sein.

2. Schulentlassungsfeier der Turner. Am Sonnabend, 29. März, 20 Uhr, veranstaltet die Turn- und Sportvereinigung im Restaurant „Eisenbachthal“ eine Schulentlassungsfeier. Das Programm ist vom veranstalteten Verein gut ausgearbeitet und der Eintrittspreis mit 50 Pf., der Zeit entsprechend niedrig gehalten.

3. Das Braueri-Restaurant mit seinem großen, schattigen Garten und seinen geschützten Bänken wird wieder eröffnet. Nach dem der bisherige Pächter, Bruno Seidmann, am 1. Oktober v. J. aus seinem bisherigen Pachtvertrag zurückgetreten war, um nach Burg überzuführen, wurde das Restaurant geschlossen. Es wurde vom Eisenbachthal Thale eine völlige Renovierung vorgenommen und der Betrieb an die „Harzer Braueri“ weiterverpachtet. Diese hat die Benutzerschaft des großen Gastlokals einem Fachmann auf längere Jahre hinaus übergeben. Herr Hermann W. H. B., der im vergangenen Sommer den Restaurationsbetrieb der hiesigen Sommerbadeanstalt mit gutem Erfolg betriebsfähig hat, ist unter neuen vielen Verbesserungen als neuer Pächter des Braueri-Restaurants hervorgegangen. Die Erneuerungsarbeiten sind jetzt beendet und wird Herr W. H. B. am 1. April d. J. den Betrieb wieder eröffnen. Der jetzt die großen Räume mit der demnächstigen Übernahme übertrifft, erkennt die früheren Räume nicht wieder. Diefelben sind bereits behaglich ausgestattet. Die am Restaurationsgebäude befindliche obere offene Veranda ist ebenfalls zum Verschließen eingerichtet.

Aus Quedlinburg.

Stadtratsordnungs-Sitzung.

Der Magistrat wird ermächtigt, die auf Gehet oder Beträgen beruhenden Zahlungserpfordrungen der Stadt auch nach dem 1. April 1930 zu erfüllen. Infolge der Neumahl der Stadtratsordneten, die Magistratsmitglieder sind noch nicht bestätigt, konnte der Haushaltsplan noch nicht fertiggestellt werden, deshalb die Annahme obigen Antrages. Der Stadtrat. Weder wünscht, daß es im nächsten Jahre, durch rechtzeitige Vorlage des Haushaltsplanes, nicht notwendig ist, einen solchen Antrag zu stellen. Stadtrat. Gen. Behrens misst darauf hin, daß die Schuld bei der Mehrheit der Stadtratsordneten liegt, weil sie die Deckung für das Jahr 1929 ablehnte.

Zufuß zu den Postkassettinnen Quedlinburg-Hohn und Quedlinburg-Hausenborn.

Damit am 1. April die Fahrten nicht eingestellt werden, wird beantragt, 4000 M für die Linie Quedlinburg-Hausenborn und 4500 M für die Linie Hohn unter der Bedingung zu bewilligen, daß die hiesige Kaufmannschaft 2000 M als Zufuß erstatte. Ferner 2000 M für die erste Bedienung des Verkehrsamtes zur Verfügung zu stellen. Der Berichterstatter, Stadtrat. Großmann (Einheitsliste), will eine Linie eingestellt wissen oder nur einmaliges Befahren am Tage. Die Kaufmannschaft könne nur 1000 M zahlen. Der Oberbürgermeister führt aus, daß die Reichspost nur darauf warte, die Autolinien einzustellen. Auf Anregung unserer Kaufmannschaft sei es dem Magistrat nach jähren Kampf endlich gelungen, die Einrichtung der Linien zu erreichen; jede weitere Senkung der Subvention gäbe der Post Gelegenheit zur Einstellung. Stadtrat. Gen. Behrens erklärt, daß die Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten würde, weil es sich hauptsächlich um Interessen der Kaufmannschaft handle. Stadtrat. Großmann einstimmig Vertagung. Der Oberbürgermeister steht auf einem anderen Standpunkt als Gen. Behrens. Wirtschaft, Handel und Wandel zu fördern, sei Aufgabe der Städte. Stadtrat. Schöfer (Einheitsliste) ist erkrankt über die Haltung der bürgerlichen Fraktion und hält die Einstellung für ein Verhängnis für die Kaufmannschaft. Schließlich wurde die Vor-

lage angenommen mit der Maßgabe, durch Verhandeln mit der Reichspost 1000 M Differenz zu besitzigen. Inlere Fraktion enthielt sich, um zu sparen, der Stimme.

Die Ermäßigung der Grundgebühren für elektrischen Strom soll vom 1. April 1930 ab wie folgt eintreten: für eine 1-Zimmerwohnung 1,40 M (bisher — 4), 2-Zimmerwohnung 1,90 M (bisher 2— 4), 3-Zimmerwohnung 2,80 M (bisher 3— 4), 4-Zimmerwohnung 4,20 M (bisher 4,50 M), 5-Zimmerwohnung 5,60 M (bisher 6— 4), 6-Zimmerwohnung 7,20 M (bisher 8— 4), 7-Zimmerwohnung 9,10 M (bisher 11— 4), 8-Zimmerwohnung 11— 4 (bisher 14— 4), 9-Zimmerwohnung 13— 4 (bisher 17— 4), 10-Zimmerwohnung 15— 4 (bisher 20— 4), jedes weitere Zimmer 2— 4 mehr. Der bisherige Schlußentwertungspreis wird von 30 3 auf 25 3 auf die M3 herabgesetzt. Für reine Kraftverbraucher wird der Grund- und Arbeitsgebührenpreis zur wahlweisen Benutzung beschloffen. Grundgebühr: die halbe Grundgebühr für Lichtverbraucher, Arbeitsgebühr: der halbe Arbeitspreis für Lichtverbraucher, also 8 3 für die M3. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Errichtung eines Gleichrichters.

Um die Auffüllung des Kabelnetzes im nordöstlichen Stadteil zu ermöglichen, soll eine Anlage im Kellergehöf der Berufsliste eingebaut werden. Der Direktor Schlee von den städtischen Betriebswerken betont, daß neben der Anlage die Verlegung der Mittelspannungslinie mit Dreifachstrom erstichtet werde und außerdem probantische Arbeit geschaffen wurde. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und 33 000 M für die Arbeiten bewilligt. (Schluß folgt.)

q. Grundvermögenssteuer jähren. Die von den städt. Behörden für das Rechnungsjahr 1929 (1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930) beschlossene Gemeindefähigkeit zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen nämlich 285 Prozent zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz und 260 Prozent zur Grundvermögenssteuer vom unbebauten Besitz, sind vom Reichsminister der Finanzen und den übrigen zuständigen Stellen genehmigt worden. Da für das Rechnungsjahr 1929 bisher nur 250 Prozent Zuschläge erhoben worden sind, wird der Unterchiedsbetrag bei der Zahlung der Steuern bis 15. April 1930 bei landwirtschaftlichen Grundstücken bis 15. d. J. mit erhöhter Aufstellung besonderer Zahlungsaufforderung fällig nicht fällig.

a. SPD-Vorstand. Am Sonntag vormittags 10 Uhr findet eine wichtige Vorstandssitzung im Gewerkschaftshaus statt. (Maifeier.)

q. SPD-Funktionär-Sitzung am Montag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Alle Funktionäre, Bezirksführer, Unterfunktionäre, Vertrauensleute, Stadtratsordnete und Magistratsmitglieder müssen erscheinen.

Bücher und Schriften.

„Die Partei der Arbeiter“. Herausgegeben vom Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Hans Deutscher Kriegsstellnehmer und Revolutionär E. S. S. Bis Radeburg, Kreis 50 VII. Das „Reichsbanner“, das schon vor einigen Monaten eine vorzügliche Kampfschrift über den Nationalsozialismus herausgegeben hat, legt nunmehr unter dem Titel: „Die Partei der Arbeiter“ eine weitere Broschüre vor, die sich vor allem mit der Unethik der nationalsozialistischen Agitation befaßt. In arabischen veränderten Zeilen wird anhand reicher Material mit den Dokumenten belegt, daß die nationalsozialistische Agitation nicht nur in Deutschland, sondern auch über ein internationales Netzwerk von Hochschülern verläuft, welche allen Genossen ein vollkommenes Hilfsmittel im Kampf gegen die Nationalsozialisten sein.

Briefkasten.

E. S. Thale. Eine Tageszeitung kann wunderbar erst nach 14 Tagen über eine Veranstaltung berichten. Sie unterrichten von Ihrer Veranstaltung auswert die bürgerliche Presse und kommen erst endlich zu uns. Wir lehnen den Nachdruck des sehr veränderten Berichtes ab.



Die stets gleichbleibende

Juno
Cigarette

Der Kurs im Osten.

Deutschnationale Demagogie und ihr Zweck.

Eine aus Deutschnationalen und Volksparteilern bestehende Mehrheit des ostpreussischen Provinzialparlamentes hat eine Resolution gefaßt, die zwar politisch ohne Bedeutung ist, aber als bedauerliches Symptom gewertet werden muß.

Die Resolution nimmt Bezug auf angebliche „Gefährte“ Polens auf Ostpreußen und fordert die Reichsregierung auf, den Panzerkreuzer B zu bauen, die deutsche Marine überhaupt zu entwickeln und einen Gas- und Luftzug für die ostpreussische Bevölkerung zu schaffen. Berechnungen des demokratischen Oberpräsidenten Dr. Sieber darauf hin, daß der Provinzialparlament gar nicht befugt sei, derartige allgemeine politische Beschlüsse zu fassen. Berechnungen des demokratischen Oberpräsidenten Dr. Sieber darauf hin, daß der Provinzialparlament gar nicht befugt sei, derartige allgemeine politische Beschlüsse zu fassen. Berechnungen des demokratischen Oberpräsidenten Dr. Sieber darauf hin, daß der Provinzialparlament gar nicht befugt sei, derartige allgemeine politische Beschlüsse zu fassen.

Opposition vor allem in den ehemaligen preussischen Provinzen hat sich — eine Folge des Nationalitätenkampfes im kaiserlich-habsburgischen Preußen. Diese deutschfeindliche Kreise begründen ihre Haltung vor allem mit der Sorge um die deutschen Wiederveroberungsansprüche.

Wer wollte mit guten Gewissen leugnen, daß solche Redeansprüche gegen Polen in Ostpreußen, namentlich in heuligen Ostpreußen, vorhanden sind. Kein Mensch kann um deutschen Völkern verlangen, daß es sich freiwillig mit der östlichen Grenzlinie des Versailles-Vertrages abfindet und es die Hoffnung aufgibt, daß die Zukunft wenigstens die größten Ungerechtigkeiten und Sinnlosigkeiten dieses Diktates auf friedlichem Wege corrigieren wird. Aber ungewissheit geht die deutschnationalen Agitationen, bestehend in Ostpreußen, darauf hinaus, diese Wiederveroberungsansprüche zu erreichen. Das weiß die ganze Welt, das wissen vor allem die Polen, die aus nächster Nähe die fast täglichen Verleumdungen dieses aggressiven deutschnationalen Chauvinismus vernehmen. Das ist auch der tiefere Grund, weshalb die Rechte einen so erbitterten Widerstand gegen die jüngsten Verträge zwischen Ostpreußen und Polen, gegen das Liquidationsabkommen und gegen den Handelsvertrag geleistet hat. Die Reaktion weiß, daß der vom Reich eingelegene Weg der Verständigung weitaus führt von der Gewaltpolitik, von der ihre blühenden Träume erfüllt sind. Selbst in sozialparteilichen und zentrumsfreien Ostpreußen hat man sich an national-politologischen Gründen nicht entziehen können, diesen Kurs einzuschlagen, obwohl er einen Kurs des Friedens und der Verständigung mit Polen bedeutet.

So ist es eine recht plumpe „Halt-den-Dieb!“-Taktik, wenn ausgerechnet unter der Führung der ostpreussischen Deutschnationalen über „politische Gefährte“ auf Ostpreußen gefaßt wird. Mit dieser Methode erreicht man nur, daß die angestimmte Agitation in Polen Zugang erlangt, weil die deutschnationalen Kreise drüben allzu deutlich empfinden wird, zur Gegenaktion anspornt.

Die vorgelegenen „Abwehrmittel“ sind dazu die denkbar ungeeignetsten. Es ist schon aus Anlaß der Diskussion über den Panzerkreuzer A nachgewiesen worden, daß mit den 80 Millionen, die für diese bewaffnete „Abwehrmittel“ zwischen dem Reich und Ostpreußen auszugeben werden, man zehnmal soviel an deutschen Arbeitslosen in Ostpreußen in den Jahren 1918/19 hätte einsetzen können, die einseitiger Feindschaft gegen die Polonisation Ostpreußens biden würden — jene Polonisation, der gerade die deutschnationalen Großgrundbesitzer durch ihre miserabile Behandlung der deutschen Landarbeiter, durch ihre planmäßige Bevorzugung polnischer Arbeitskräfte Vorlauf leisten. Und nun soll, nach dem Rezept dieser Unbescheidbaren gar noch ein zweites, ein drittes, ein viertes 80 Millionen Reichsgeld in Ostpreußen genommen werden, während die Provinz finanziell Not leidet und das bürgerliche Preussentum in erschreckendem Maße ausbleicht?

Die große Mehrheit des deutschen Volkes wird diesen verhängnisvollen und demagogischen Kurs der Rührungen und der nationalen Hege nicht mitmachen, sondern den von der Reichsregierung und vom Reichstag beschlossenen Kurs der Verständigung mit Polen weiterleiten, mit dem allein der geprüften deutschen Diktatur wirklich geholfen werden kann.

Das Ende der sizilianischen Mafia.



Die Angeklagten werden unter starker Bewachung aus dem Gefängnis zur Gerichtsverhandlung geführt.

Der zwei Jahre lange Prozess gegen die sizilianische Mafia hat nun sein Ende gefunden, und damit schließt auf die 130 Jahre alte Geschichte dieses fürchterlichen Geheimbundes, in den nur aufgenommen wurde, wer seine „Ehrenhaftigkeit“ durch eine Mordtatsache bewiesen hatte.

Blind durch Räubereien. Die nach dem Genüß von Räubereien richtungstrotzender gemordete Gattin des Bismarck-Kurators Edwold ist vollständig erblindet, da offenbar ihre Augenerven von Trübsinn befallen worden sind. In der ganzen einschlägigen Literatur waren bisher erst zwei Erblindungsfälle durch Trübsinn bekannt. Die Gattin eines in Trübsinn Erkrankten hat sich auf 60 Jahre, aus in Konstantin traten zwei Fälle auf, die durch Trübsinn entstanden waren. Seit mehreren Jahren haben in Chicago, Michigan und Indiana ein wuchernder Eiferer, der fast den gesamten Verkehr zum Erliegen brachte und Schuldenforderungen notwendig machte. Tausende von Arbeitern und Angestellten saßen in den Fabriken und Büros, weil sie ihre Arbeitsstätten nicht erreichen konnten. Zahlreiche Straßenbahnlinien, Kraftwagen und Omnibusse sind eingeschleppt. In den Städten werden die Lebensmittel knapp. Infolge der Kälte sind die Oberflächenspiegel überflutet.

Heimliche Ozeanüberquerung? Auf funktentelegraphischen Wege wurde am Mittwochabend vom Leuchtturm der britischen Insel Quessant gemeldet, daß ein unbekanntes Flugzeug in Südwestrichtung auf die Höhe See hinausgegangen wäre. Das gleiche geheimnisvolle Flugzeug wurde wenige Stunden später auf 60 Grad nördlicher Breite und 5 Grad 50 Minuten westlicher Länge von dem englischen Dampfer „Shamrod“ gefolgt. Man fürchtete in Pariser Fliegerkreisen, daß mit der rätselhaften Maschine der reichsfliegende Versuch einer Ozeanüberquerung beabsichtigt ist.

Aus der Partei.

Der Parteiausschuss

beschäftigte sich am Freitag mit der politischen Lage, die durch den Rücktritt des Kabinetts Hermann Müller entstanden ist. Er billigte die Haltung der Reichstagsfraktion. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Partei den kommenden politischen Kämpfen einzig und geschlossen entgegenstehe.

Der Parteiausschuss nahm ferner den Vorschlag des Parteivorstandes zur Kenntnis, den internationalen Frauentag in diesem Jahre als ein Frauenwerktag in der Zeit vom 18. Mai bis 1. Juni zu veranstalten. Im Gehörten an Befehl von 50 Jahren erschienenen Buch sollen mit dem Motto: „Die Frau und der Sozialismus“ Veranstaltungen getroffen werden, für die der Parteiparat zur Werbung weiblicher Mitglieder eingesetzt werden soll.

Einige Organisationsfragen, nicht sehr dringliche Fragen wurden von der Tagesordnung abgehoben.

Ueber den Verlauf der Sitzung des Parteiausschusses sind von verschiedenen Seiten in der Presse Einzelheiten behauptet worden, die völlig falsch sind. So wird u. a. festgestellt, daß eine Mehrheit des Parteiausschusses den beabsichtigten Reichstagsbeschlüssen der Reichstagsfraktion vom Donnerstag missbilligt habe. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen.

Gewerkschaftliches.

Im Maschinenbergwerk ist der offene Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unermüdlich geworden. Der Schiedspruch, der für die Maschinenarbeiter völlig unzureichend ist, wurde im gesamten Reich von der Arbeiterschaft fast einmütig abgelehnt. Die Arbeitgeber haben ihn angenommen. Da sie Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragen, steht noch nicht fest, daß die Maschinenarbeiter alles aufbieten werden, um eine Verbindlichkeitsklärung zu verhindern, ist selbstverständlich. Da die Vereinbarungen über die Weitergeltung der bestehenden Lohnsätze Ende dieser Woche ablaufen, tritt am Montag ein hartes Verhältniss ein. Der Kampf dürfte also mit dem Beginn der kommenden Woche bereits an verschiedenen Orten des Reiches einsetzen. — Auch das Bekleidungs-gewerbe ist von der Arbeitslosigkeit stark heimgesucht. Das ist ein Beweis dafür, daß den Maschinenbauern der Kampf förmlich aufgezwungen worden ist.

Schiedspruch im Baugewerbe. Wie im Rheinland so sind auch in Westfalen, Ostpreußen und Brandenburg im Baugewerbe von den Tarifämtern bindende Schiedsprüche gefällt worden, die eine Bekleidungs- der Geltungsbauer der bisherigen Höhe bis zum 31. März 1931 vorsehen.

Hieraus kann man natürlich auf den Gesamtverlauf der Lohnbewegung im Baugewerbe noch keinen Schluß ziehen.

Genossenschaftliches.

Die Allgemeine Genossenschaftsbank in Posen, die vor etwa 10 Jahren von den Arbeitergenossenschaften und den Konsumvereinen gegründet worden ist, hat sich auch im vorliegenden Geschäftsjahr gut entwickelt. Der Reingehalt beträgt 11 Millionen Höfische Kronen.

Vermischtes.

Der „Tempel des Friedens“ in Locarno.



Die Kapelle „Gola di Ferro“ in Locarno ist zum Friedensheiligtum erhoben und nach gründlicher Wiederherstellung als „Tempel des Friedens“ zur Erinnerung an die Konferenz in Locarno der Stadt geschenkt worden. Die Kapelle war früher ein bekanntes Wallfahrtsziel und wurde auch fernerzeit von Stefanomann, Briand und Clemenceau besucht.

Zwei Meer-Kanal?

In Paris wird augenblicklich sehr eifrig der Bau des Zwei-Meer-Kanals diskutiert, den der Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer unter Vermittelung des Riesenmeeres am Spanien, den die Schiffe heute nehmen müssen, verbinden würde. Von der notwendigen Erleichterung der wirtschaftlichen Prospekt abgesehen wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Ueberflutungsmassentrophie in Südfrankreich den französischen Staat die runde Summe von 300 Millionen Goldfranken kostet, also etwa die Hälfte des Betrages, für den vor dem Krieg bereits der Zwei-Meer-Kanal, durch den diese Ueberflutung unmöglich geworden wäre, hätte gebaut werden können.

Es ist ohne Zweifel grotesk, daß heute noch die ganze spanisch-portugiesische Halbinsel umfahren werden muß, wenn man von der Ostküste Frankreichs nach der Westküste, wenn man von Marseille nach Bordeaux gelangen will. Der Kanalweg, dem der Kanalweg würde auf einer technisch kürzesten Entfernung nur die Ueberwindung von 400 Kilometern verlangen.

Das französische Kanalprojekt ist nicht neu. Der erste Plan dieser Art wurde bereits im Jahre 1662 auf 200 Jahre später, 1867, wurde das Projekt ernstlich erogen, aber 1870 verminderte der plötzlich ausgebrochene Krieg die Bemüßung der Kredit. 1876 und dann wieder 1880 war der Zweimarkkanal abermals Gegenstand einer Parlamentsdebatte. Von Bordeaux ausgehend sollte der Kanal dem Kanal der Garonne folgen, über Toulouse führen und bei Narbonne ins Meer münden, also genau das jetzt von den Ueberflutungsmengen heimgeleitete Gebiet durchschneiden.

Unnützlich in der Sache der folgenden Jahre wurde der für die französische Wirtschaft zu außerordentlich wichtige Kanalbau gefördert. Mehr als einmal hatte das Parlament Kommissionen eingesetzt, um die Vorarbeiten zu beschleunigen. Zuletzt trat eine solche Kommission im Jahre 1906 zusammen. Es hat auch Parliamentsmehrheiten gegeben, die die Kosten bewilligt hätten, die vor dem Weltkrieg auf 700 Millionen Goldfranken geschätzt wurden. Aber diese neue Militärverlegen und fortwährende Erhöhungen des Militärbudgets verdrängten immer wieder alle Steuererheber und alle Summen, die dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt besser hätten dienen können. England hat den Suez-Kanal gebaut, Amerika den Panama-Kanal, aber Europa verleierte sein ganzes Geld für Kriegsziele, bis zu Kriegserklärung wurde, ohne daß freich ein einziger der europäischen Staaten einen Kanal gebaut hätte. Die 700 Millionen Francs, mit denen der südfrenzösische Kanal hätte gebaut werden können, für die Rüstungs-zwecke ausgegeben worden. Der zweite Teil Frankreichs fordert heute, daß die nächsten 700 Millionen Francs für Rettungs-zwecke verwendet werden und es ist möglich, daß nun, wo das Kind in den Brunnen gefallen ist, dieser zweite Teil sein Recht bekommen wird.

Lieber Gefängnis als Kaserne. Vom Kaffeler Schiffengedicht wurde der 21jährige Emil K., der seit etwa 2 Jahren im Kaiserlichen Regimentsdienst abkommandiert, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann hatte sich höchst mäßig verhalten und nur auf befehlendes Drängen seines Vaters in die Reichsheer einzutreten lassen. Zufällig war ihm das Soldatenleben verhasst. Rechnungen sinnloser Käufe heilig er und Gehaltskarten Wechseln, um ins Gefängnis zu kommen. Es erfolgte ihm als letzte Rettung.

Fünf Personen von einem Dürren verlegt. In Rügen (Unterfranken) ereignete sich im März früher ein schweres Unglück. In der Metzgerei brach beim Umhängen der Tiere ein Stöbe aus. Bei dem Versuch, ihn wieder einzulegen, wurden fünf Personen von dem Stöbe schwer verletzt. Sie wurden sämtlich dem Krankenhaus zugeführt. Fünf Doktoren haben so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufleben gesehelt wird.

Einstellung zur Abwendung des Teufels. Die Abwendung des Teufels ist eingestellt worden. Dittzell wurde diese Maßnahme dem Teufel, die Bergung der ersten Kaffeler Schiffengedichte, da das zweite dem ersten gleiche und daher keine Freisetzung nicht interessiere.

Statt ins Grob ins Auto. Auf merkwürdige Weise verleitete das Schicksal den Freiheit des Arbeitlosen Wisniewski in Kattich (Polen). Als der Selbstmordbedachte, fuhr gerade aus dessen Vorweg ein Auto. Der unglückseligste Springer stürzte auf das Dach des Autos, durchdrang es und kam fünfzigmeter direkt neben der Chauffeur zu Fall und zu Tisch. Der Chauffeur trug leichte Verletzungen davon, während Wisniewski keinerlei Schaden erlitt. Er wird sich demnächst wegen Beschädigung des Autos zu verantworten haben.



Jetzt der große Schlag!

Revolution der Preise!

Wir bringen große Posten Partiewaren — hochwertiges Fabrikat — zu unglaublich billigen Preisen. Einige Beispiele beweisen die Leistungsfähigkeit:

Farbige Damen-Spangenschuhe Ago und durchgehnt, mit LXV- und Blockabsatz 3.90	2.90	1a Boxkalf- u. R.-Chevreau-Herr-Schnürhalbschuhe la Rahmenarbeit und durchgehnt, mit und ohne Einsatz 8.00	7.90
Schwarze und farbige Damen-Spangenschuhe Ago und durchgehnt, mit LXV- und Blockabsatz 4.90	3.90	1a schw. u. br. Boxkalf- u. Chevreau-H.-Schnürschuhe la Rahmenarbeit, auch mit Kropfböhl 12.00	9.90
Damen-Lackspangenschuhe und Pumps Ago mit LXV-Absatz 8.00	6.90	1a Herren-Lackschnürhalbschuhe und -Stiefel la Rahmenarbeit 14.90	11.90
Schwarze und hellfarb. Damen-Nubuk- spangenschuhe, Ago mit LXV-Absatz 8.00	7.00	1a Boxkalf- u. Chevreau-Herrn-Agraffenstiefel la Rahmenarbeit 14.90	12.00
	6.90		11.90

Schwarze und braune
**Damen- u. Herren-
Sport-Stiefel**
Doppelsohle, la Rahmenarbeit
gedoppelt und genagelt
16.90 15.90 13.90 12.90

Farbige u. Lack-Kinder-
u. Mädch.-Spangenschuhe
Braune u. schw. Kinder-
u. Mädchen-Schnürstiefel
20-23 23-24 25-26 27-30 31-35
2.90 3.90 4.90 5.90 6.90

Bitte die Schau-
fenster beachten!

Inh.: H. Toepfer

Grenske

62 Breite Weg 62+ Halberstadt+ Haus
Thüringer Hof

Damen-Schneiderei.
An dem Mustericht im Aufschneiden und Nähen
der eigenen Kleidung und Stoffe können Damen
jeweils teilnehmen.
Paula Friße, Damen-Schneidermeisterin
Bismarckstraße 13, III.

Kaulmännische Privatschule
von Dipl.-Handelslehrer **Welfenborn**
Halberstadt, Lindenweg 13.

Der Unterricht in den neuen Lehrgängen
(Jahres- und Halbjahreskurs, Einzel-Unterricht) beginnt
wieder **Donnerstag, den 3. April 1930.**
Anmeldungen erbeten.

Billige böhmische Bettfedern!
Nur reine gutfüllende Sorten.
Ein Kilo: grüne geschlossene Mk. 3.—
halbweiße Mk. 4.— weiße Mk. 5.—
bessere Mk. 6.— Mk. 7.— dänische
weiße Mk. 8.— Mk. 10.— beste Sorte
Mk. 12.— Mk. 16.— Versand portofrei.
zollfrei gegen Nachnahme. Muster
frei — Umtausch und Rücknahme
gestattet. **Benedikt Sachel, Lobos Nr. 891**
bei Pilsen, Böhmen.

**Torfstreu, Torfmull
Silberkies**
empfehl. billigst
Albrecht Schrader
Kohlenhandlung
Fernsprecher Nr. 2049 und 2050.

**Tapeten-
Reste**
bis 15 Rollen
billigst bei
Gebr. Sondheim
Hoheweg 20
Beachten Sie unser Schaufenster.

**Samentauf ist
Vertrauenssache**
Darum kaufen Schreiber- und Gartenbesitzer
beim Fachmann am vortheilhaftesten und
billigsten.
**Nur la Qualität, sortenecht
und hochkeimfähig**
in der Spezial-Samenhandlung von
H. Scheuermann
Gröperstraße 25, Ecke Taubenstraße
Telefon 1938

Neue Bohrgefäße, Bohrmaschinen
Kaufen Sie am billigsten bei
Max Gohse, Wiltbergstr., Franziskanerstr. 41
Reparaturen werden billig angeführt.

Lehrling gesucht!
Bauingenieur und Maschinenbau
Ulbert Westendorff, Gerberstr. 16.

Billige Weine
1928 er Edenkobener Helde die Flasche Mk. 0.95
1928 er Laubenheimer die Flasche Mk. 1.10
1928 er Vino Fontagne, ein die Flasche Mk. 1.00
Tarragona rot, ein voller gut- die Flasche Mk. 1.00
bekümmelter Süßwein
Machen Sie bitte einen Versuch
Weinhandlung H. A. Leßmann
Westendstr. 46 Halberstadt Fernruf, 1507

Legen Sie Wert
auf saubere Kleidung
so lassen Sie dieselbe in
Küffners
Anstalt chemisch reinigen!!
Abholen und Zustellen frei Ruf 2045
Fabrik (Halberstadt), Harsteberstraße 12 Zweiggeschäft: Holzmarkt 23

Wollen Sie sich einen
Radio-Apparat
anschaffen, so lassen Sie sich moderne Geräte un-
verzüglich in Ihrer Wohnung von mir vorführen
Kraftverstärker, Netzgeräten, Einzelteile
Grammophon-Platten
Tausche evtl. Batterie-Empfänger gegen Netzgeräte ein.
Laden von Akkumulatoren 60 und 80 Pf.
Fr. Hormes, Harsteberstraße 9.

Torpedo

Das Qualitäts-Motorrad, 200 ccm, die beste steuer- und
führerschnelle Maschine, bisher unerreicht in
Qualität und Leistung.
„Diamant“ 350 und 500 ccm
„Exlsior“ 350 und 500 ccm
mit Original Japp-Motor
bewährteste deutsche Fabrikate
Otto Bartels
Reparatur-Werkstatt
Telefon 1255 Woort 15

Zum Schulanfang
empfehle ich meine bekannten Qualitäten in
Schul-Tornister
Frühstückstaschen, Federstaschen
Schüler-Mappen, Alten-Mappen
In jeder Ausführung sehr preiswert, in prima
Sattlerarbeit

Zur Konfirmation
die moderne Ementaleide
Verteilchen, Gelbbücher,
Schreibmappen in großer Auswahl
Sr. Muechhoff
Inhaber: **Gans Muechhoff, Sattlermeister,**
Breiteweg 72 / Eigene Reparaturwerkstatt
Größtes Sattlerwaren-Geschäft am Platz

Belovate Tischlerfachschule
Lehrunterricht:
Vorbereitung auf die Meisterprüfung, Ausbildung
zum Werkmeister, Zeichner und Innenarchitekten.
Abendkurse:
1. Nacharbeiten, Grund- und Dekorieren.
2. Leisten und Einsetzen von Möbeln.
3. Flecken- und Ornamentzeichnen.
4. Verleimen von Möbeln und Rahmen.
Genehmigtes Reduzieren und Kalkulation.
Aufsicht und Anmeldeung von 4-5 Uhr, Don-
nerstag 21/22 Uhr den Schulleiter persönlich. Dauffe-

massiv Gold
garantiert fugeolos
333 das Paar von 8 Mk. an
585 das Paar von 18 Mk. an
750 das Paar von 36 Mk. an
900 das Paar von 40 Mk. an
Adolf Kuhr
Juwelier
Schmidestraße 3.



Der
ies Gp
brach
Zaten
n an
ungehe
lagen:
Die
Fellung
der heli
ums Go
Die
Fellung
most",
einmal
hundert
beute de
fle weite
neal W
lang —
von 9t
doch mi
zu große
schende
Ber
einlam
den um
triebsch
Wehe de
könte i
Frangol
ter, man
kompagn
und gene
tere him
in eine
andere
berreit
wieder a
Über
Stätte je
ungehe
er die ge
Fülle,
des Tod
bannt in
Stress,
Wie f
rühmten
bajonet
gende B
ten, die
Grafen
Goldber
Nichts
das all
Jahrl
die Lan
fam ma
wären i
Granate
Die
gels ist
surdie i
waren i
daß sie
agne ist
Befehl.
Fuß
lucht, be
an dem
Nicht
affen St
daß im
befonder
im Gege
bestam
Der
eins eng
von St
len für
den gan
trum de
französi
schließen
dauerba
Dann
nimmt
singt, da
fuerie je
reich, de

Filme der Woche.

Einflussreichste Filmbildung. Die Woche nach... Die in der Vergangenheit angehenden Dolar-Millionen erlebten... Einmal mit dem Namen der amerikanischen... Der Kampf der modernen Dichtung... Einmal mit dem Namen der amerikanischen... Der Kampf der modernen Dichtung... Einmal mit dem Namen der amerikanischen...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. u. J.)

Solbrieth. Es wird nochmals am Sonntag... Am Sonntag früh um 8 Uhr treffen sich... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...



Solbrieth. Sonntag. Am Sonntag führt die 2. Mannschaft... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Marktberichte

Magdeburger Produktberichte

Magdeburg, 28. März. In der Magdeburger Produkten... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

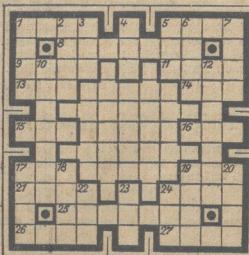
Berliner Getreidebörsen vom 28. März

Table with 3 columns: Waren, 28. März, 28. März. Lists various goods like Weizen, Roggen, and their prices.

Berliner Viehmarkt vom 28. März. Amtliche Notierungen... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Rätsel-Gesetz

Kreuzworträtsel mit möglichem Quadrat



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Abschnitt... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Das mögliche Quadrat: Sagenhafter König von Aetia... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

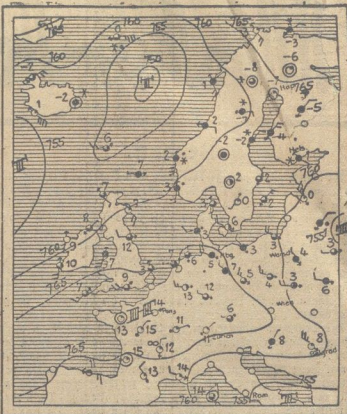
Silberäpfel. Aus den Silben: a, o, ba, bel, beh, ber, der, die, e, e, e, e... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Die Wörter bedeuten: 1 Fischhäutler, 2 Schmelz, Getreidemohr... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Silberäpfel. Aus den Silben: a, o, ba, bel, beh, ber, der, die, e, e, e, e... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Silberäpfel. Aus den Silben: a, o, ba, bel, beh, ber, der, die, e, e, e, e... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Amtliche Wetternachrichten



ERKLÄRUNG: o wolklos, o heiter, o halbbedeckt, o bewölkt, o bedeckt, o Regen... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Sonnenfällige Wetternahe bis 30. März, abends... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

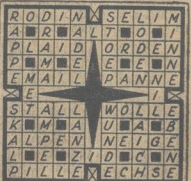
Beilagen-Hinweis

Wieder eine neue 'Lad-Altartikere', die zu finden werden... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

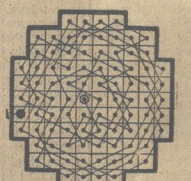
Die Wörter bedeuten: 1 Vorbeurp, Meerenge, 2 Götin... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel



Rätsprung



Die Wörter bedeuten: 1 Fischhäutler, 2 Schmelz, Getreidemohr... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Silberäpfel. Aus den Silben: a, o, ba, bel, beh, ber, der, die, e, e, e, e... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Silberäpfel. Aus den Silben: a, o, ba, bel, beh, ber, der, die, e, e, e, e... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Silberäpfel. Aus den Silben: a, o, ba, bel, beh, ber, der, die, e, e, e, e... Die 1. Mannschaft tritt am Sonntag...

Kaufmännische Berufsschule.

Die Aufnahme der Eltern neu einsetzenden männlichen und weiblichen jugendlichen Angehörigen an kaufmännische Berufsschulen findet...

Städtische Mittelschulen.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 1. April, 9 Uhr vormittags. Die Aufnahme der Viertklässler...

Das Schuljahr 1929/30 des Lehrerbildungsvereins beginnt am Montag, den 1. April, 10 Uhr vormittags.

Der Emil Senft, Webermeister, 53 Wohnort, beschließt auf seinen Grundbesitz im Gemarkungsgebiet Nr. 1782, Gartenplatz 18, Parzelle 11, ein Einmüllereisen anzuordnen...

Krank sein? Nein!

Rheuma, Gicht, Zitterkrampf, Gelenkentzündung sowie alle organischen Leiden verschwinden durch die Anwendung der...

Heilanstalt „Jupiter“

Saaleckstadt, Grubenberg Nr. 7 - gang Höhenstraße.

la Tarragona

Fl. 95 Pfg. bei 10 Fl. 90 Pfg. ohne Fl. Johanns- und Stachelzweigen...

O. Lindhammer

Spezialhandlung Johannesbrunn 7 Tel. 1954 Gemüß- und Blumen-Gärtereien...

Freiz Böfche

Zeit etwa Nr. 11/12

Quedlinburg. Altmärker Gaat kartoffeln!

Empfehle preiswert die Kartoffeln aus erster Abhandlung...

Richard Philippsborn

Quedlinburg Saale a. Café 26a Telefon 414.

Bäckerei und Konditorei Kurt Matthies und Konsort

Täglich >> frische Semmeln, reines Roggenbrot, Grahambrot für Zuckerkränke, Spezialität: feinstes Kinderbrotweibchen...

Wegen Umzug nach Blücherstr. 19 bleibt unser Geschäft für den Verkauf am Montag, den 31. März, geschlossen.

Tapetenhaus „Rohma“

Thale

Einer hochverehrten Einwohnerschaft von Thale und Umgegend ich hiermit ergebe an, daß ich das altbekannte...

Brauerei-Restaurant

mit seinem großen Garten-Etablissement und den renovierten, behaglich ausgestatteten Räumen am 1. April d. J. wieder eröffnen.

Hühneraugenplaster

aus reinem Gummi, Goldwasser, Collobium a. Pulvislein Nr. 2 - K. D. B. 26. 10. 1926.

Wernigerode

Am 7. April, abends 20 Uhr, findet in Rathaus Hotel unter ordentliche General-Verammlung...

Zwangsvollstreckung

Am Tage der Zwangsversteigerung soll das nachbestimmte Grundstück der Ehefrau des Verwalters...

Gewerkschaftshaus Monopol

Am Sonntag, den 30. März 1930 gehen wir alle zum Großen Tirolerfest...

Kurtheater

Mittwoch, den 3. April, 8 1/2 Uhr Die Lehar-Operette Das Land des Lächelns...

Wernigerode

Am 7. April, abends 20 Uhr, findet in Rathaus Hotel unter ordentliche General-Verammlung...

Die stärksten Sohlen

besohlen auf Lederhandlung Inh. Herm. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30...

Boulard

Wernigerode, Burgstr. 18, verkauft Gartenstraße 18.

Hotel Monopol

Guter bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement...

Bekanntmachung.

Nach dem Tode des Herrn Ministers des Innern vom 5. März 1929 und des Herrn Ministers...

Wernigerode

Am 7. April, abends 20 Uhr, findet in Rathaus Hotel unter ordentliche General-Verammlung...

Bekanntmachung.

Am 31. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Bekanntmachung.

Am 21. März 1930 erfolgt der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres der hiesigen Werke...

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Weingeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich je Samstag und Sonntag, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Verkäufern und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Halberstädter Tageblatt, Paul Beyer, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Richtigkeit: Kurt Wittenberg. Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Kindermann, für den Inhalt u. Inhalt: Kurt Wittenberg, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die nachgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wöchentlich ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Volkshochschule Magdeburg 4626 und Volkshochschule (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 76

Sonntag, den 29. März 1930

5. Jahrgang

Brüning auf der Ministersuche.

Zweifelhafte Kandidaten.

Jungplanegger Treveranus als Außenminister und Schiele als Minister gegen Volksernährung

Der am Freitag folgenden auf Vorschlag des vorkonventionellen Abgeordneten Treveranus, des ersten Vertrauensmannes Sündenburs im Lager der Rechten, mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragte Zentrumsführer Dr. Brüning hat entgegen seiner anfänglichen Absicht und der seines Freundes Treveranus, das geplante Kabinett der Persönlichkeiten bis Freitagabend nicht zustande gebracht. Er hofft, am Sonnabend endgültig fertig zu werden, und ist unbedingt entschlossen, mit einer Regierung, ob sie nun eine parlamentarische Mehrheit hat oder nicht, zu Beginn der kommenden Woche vor den Reichstag zu treten.

Treveranus hat Brüning gemacht, und so muß Brüning seinen Freund im kommenden Lager machen. Er hat Treveranus, der gegen den Jungplanen und für den Volksernährungsgesetz gestimmt hat, als Nachfolger von Curtius — man traut seinen Ehren nicht — als Außenminister der neuen Regierung in Aussicht genommen. Der Volkspartei hat man diesen Freundschafsführer schon halbwegs durch den Vorstoß Schmidt gebrochen, den vorkonventionellen Fraktionsführer Scholz als Budgetführer ohne Vorwissen in die Regierung aufzunehmen. Scholz soll sich damit unter der Voraussetzung einverstanden erklärt haben, daß für Curtius und Wödenbauer ein etragliches Amt erlangt werden soll. Wie das zu machen ist, ob Wödenbauer in das Wirtschaftsministerium zurückkehrt oder Curtius, will man am Sonnabend nach der Rückkehr des bisherigen Außenministers aus Brno ausfindig machen. Aber schon der Gedanke, einem Gegner des Jungplans das Außenministerium auszuweisen, setzt auf weichen Füßen den Jungplanen in der Regierung der Führung des Herrn Brüning zu wackeln beginnt.

Der zweite Gegner des Jungplans und Agitator für Jungbergs Volksernährung im Kabinett Brüning soll der Bundessführer Schiele sein. Schiele hatte am Freitag mehrere Unterredungen mit Brüning und schließlich eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der auf Schielens Anwesenheit in der neuen Regierung besonderen Wert legt. Schiele hat sich nach seiner Rückkehr von Hindenburg gegen den Willen der deutschnationalen Reichsfraktion unter gewissen Voraussetzungen mit der Übernahme des Reichsernährungsministeriums einverstanden erklärt. Welcher Art diese Voraussetzungen sind, ist uns im einzelnen nicht bekannt. Es verriet sich jedoch, daß er in erster Linie eine Ermächtigung für die Durchführung seines Jugendplans auf dem Ernährungssektor und Homogenität der Reichs- und der Preussischen Staatsregierung fordert hat. Sein Einverständnis mit der Übernahme des Reichsernährungsministeriums läßt darauf schließen, daß Brüning Herrn Schiele weitgehend entgegenkommen will.

Was im einzelnen weiter werden wird, dürfte sich erst im Laufe des Sonnabends entscheiden. Sicher aber ist, daß der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth der Regierung Brüning trotz der beiden Gegner des Jungplans und der im Grunde ihres Herzens monarchistisch denkenden Herren Treveranus und Schiele, anzugehören beabsichtigt und seinem Parteifreund Brüning seine Mitarbeit bereits zugesichert hat. Er soll noch den vorläufigen Willen des Innenministeriums übernehmen und gleichzeitig das Ministerium für die besetzten Gebiete bis zu dessen Auflösung nach der Räumung des Rheinlandes verwalten. Als Justizminister ist Rechtsanwalt Brodus in Aussicht genommen, ein rechtschöner Zentrumsmann aus Mainz. Guerdorf soll in das Verkehrsministerium übergehen. Das Finanzministerium beabsichtigt Brüning für den bisherigen Reichsernährungsminister Dietrich zu rekrutieren. Wer sich von der Wirtschaftspartei beteiligt und ob sie sich überhaupt beteiligen wird, war bis Freitag abend völlig ungewiß. Ihr Fraktionsführer Professor Dr. Weidert erzählt am Freitag im Reichstag jedem, der es hören wollte, daß er gar nicht daran denke, in die Regierung einzutreten.

Es ist jedenfalls höchst fraglich, ob Brüning für seine Regierung eine parlamentarische Mehrheit erhält. Der eventuelle Auszug des deutschnationalen Abgeordneten Schiele aus seiner Fraktion dürfte kaum den erhofften Zuwachs aus dem inkongruenten deutschnationalen Lager bringen. Die Gerüchte, daß in gegebenen Fälle 40 Abgeordnete mit Jungbergs brechen und über sich hinaus gehen würden, werden an einer fruchtlosen Mehrheit für das Kabinett Brüning noch zahlreiche Stimmen fehlen. So macht die Wahrscheinlichkeit, daß der Führer des Zentrums entschlossen ist, mit der Auflösungsorder in der Reichsliste vor dem Reichstag zu treten und die erforderlichen Finanzschieße auf Grund des Artikels 48 durchzuführen. Zumachen sind deshalb zurzeit wahrrscheinlicher denn je.

Andere Kombinationen.

Berlin, 29. März. (Eig. Funkm.). Der Zentrumsführer Dr. Brüning hat am Freitag um 22 Uhr seine Bemühungen um die Neubildung einer Regierung auf heute vertagt. Er hatte gestern in vorderer Reihenlinie insbesondere noch Unterredungen mit den Abgeordneten Dreweß und Dr. Wirth von der Wirtschaftspartei, dem vorkonventionellen Fraktionsführer Dr. Scholz und dem zurzeit noch deutschnationalen Abgeordneten Schiele.

Die „Germania“ bemerkt zu den bisherigen Bemühungen des Herrn Brüning: „Die verschiedenen Möglichkeiten, die für die Neubildung der Reichsregierung gegeben sind, wurden in den Besprechungen Dr. Brüning's erörtert. Irrenden Entscheidungen über die parteipolitische Grundlage des Kabinetts und seine personelle Zusammenlegung sind noch nicht gefallen. Es ist denkbar, daß sich von der Rechten her Kräfte finden, die bereit sind, im sozialpolitischen Sinne des von Dr. Brüning angestrebten Kabinetts mitzutreten. Ebenso besteht jedoch auch die Möglichkeit, daß sich im Laufe der Besprechungen aus der Mitte heraus andere Kombinationen ergeben, um die Aufgaben zu erledigen, an denen das Kabinett Wirthler gescheitert ist. Lieber die Änderungen vieler verschiedener Möglichkeiten hinaus läßt sich im gegenwärtigen Augenblicke eine zuverlässige Prognose über das Ergebnis der Verhandlungen nicht stellen.“

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“, die zu dem Reichslandbund und damit zu dem als Ernährungsminister in Aussicht genommenen deutschnationalen Abgeordneten Schiele enge Beziehungen unterhält, meint vor allem, daß Brüning entschlossen sei, „gegebenenfalls auch gegen das Parlament zu regieren“.

Die „Anfänger“ des Reichstages und Artikel 48 seien früher meist nur als latente Mordworte erwähnt worden. Diesmal aber bilden sie ein ausschlaggebendes Moment bei der Zusammenlegung der Regierung.

Die nationalsozialistische „Deutsche Zeitung“, die Brüning bereits als „gehehrt“ betrachtet, bemerkt zu der Kandidatur des Bundessführers Schiele: „An die Kombination Schiele sind von

der Linkspresse bereits phantastische Hoffnungen auf die Befreiung der deutschnationalen Fraktion gestiftet worden. Anzeichen dafür, daß die deutschnationalen Fraktion einmütig und einseitig zu erkennen gegeben, daß die dem geplanten Kabinett Brüning mit schärfster Opposition gegenübergestellt wird und sie den einzig gangbaren Weg in der Auflösung des Reichstages und in der Verberührung von Reichswahlen erblickt.“

Es ist also noch alles in der Schwebe, und was man gestern gegen Abend bereits als Tatsache betrachtet zu können, ist inzwischen wieder anders geworden. So verläuft heute z. B., daß die Kandidatur Treveranus für das Außenministerium bereits erledigt ist. Ferner wurde in den letzten Abendstunden des Freitag in unterirdischen Kreisen mitgeteilt, daß Stegerwald es abgelehnt habe, das Arbeitsministerium zu übernehmen, und Schiele für den Fall der Ernennung zum Minister die Niederlegung seines Mandats beabsichtigt. Von Weidert, dem Wirtschaftsparteiführer, verläuft gestern fast abends, daß er doch bereit sei, ein Ministerium, und zwar das der Justiz, zu übernehmen, wenn der Reichslandbundsleiter Schiele der neuen Regierung angetraut und ihm das Amt als Professor an der Wartburger Universität offen bleibt. Schiele wiederum soll seine Zugehörigkeit zu dem Kabinett schließlich von der Mitgliedschaft des Abgeordneten Treveranus abhängig gemacht haben. Kein Zweifel, daß dabei enge Fäden zwischen dem Reichstagsler und dem Reichspräsidentenpalais gespannt werden, deren Urheber Treveranus mit ist.

Brüning wünscht das neue Kabinett unter allen Umständen im Laufe des heutigen Tages auf die Beine zu stellen. Wie das möglich sein soll, erscheint uns angelegentlich der letzten Bemühungen ent-

An das werktätige Volk!

Die Reichsregierung Hermann Müller ist am 27. März 1930 zurückgetreten. Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung, seit Jahren das Ziel der stärksten Angriffe der gesamten Reaktion, hat zur offenen Krise geführt.

Sicherung der Unterfütterung für die Millionen unterbeschäftelter arbeitslose Gewandener ist und bleibt das Ziel der Sozialdemokratie, Wöden der Leistungen ist das Ziel der Deutschen Volkspartei. Dieser Gegenstand führte zum Bruch.

Schon im Vorjahre erfolgte ein schmerzhafter Antritt auf die Arbeitslosenversicherung.

Um das hohe Gut der Arbeitslosenversicherung, das für Arbeitslose wie für Arbeitende gleich wichtig ist, unversehrt durch die heftige Wirtschaftskrise zu bringen, war die Sozialdemokratie zu großen Aufopferungen auf anderen Gebieten bereit. Sie hatte ihre Bedenken gegen die Erhöhung von Verbrauchssteuern und gegen die geplante Senkung von direkten Steuern zurückgestellt. Sie war bereit, auch mit Opfern der Arbeiterklasse die öffentlichen Finanzen zu sanieren, dem Arbeitslosenleben neuen Antriebe zu geben und die gewaltige Krise auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden. Diese Zugeständnisse konnten sie aber nur dann vornehmen, wenn durch sie die sozialen Erwerbsgrundlagen gesichert wurden, die für das Lebensschicksal der erwerbsfähigen Bevölkerung von höchster Bedeutung sind.

Die Kompromißvor schläge der bürgerlichen Parteien aber trugen diesem Erfordernis nicht Rechnung. Sie brachten keine Sicherheit für die Finanzergänzung, sie bildeten breiten Massen den größten Teil der Belastungen auf, ohne die sozialen Ausgaben, insbesondere die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, zu garantieren.

Hier hat die Sozialdemokratie ein halbes Jahr aufgerichtet. Ihre Bereitschaft zu gemeinsamer verantwortlicher Arbeit hat dort eine Grenze, wo die Interessen der werktätigen Volksschichten bedroht sind.

Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei richtet sich nicht allein gegen die Arbeitslosenversicherung. Er trifft die gesamte soziale Tätigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden und damit die Existenzgrundlagen der Arbeiterklasse.

Die Sozialdemokratie hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung erfolgreich zur Abwehr der sozialreaktionären Pläne der Innenministeriums erdandt benutzt.

Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung benutzt, um die sozialreaktionären Pläne der Innenministeriums abzuwehren. Sie hat damit in voller Einmütigkeit mit den Gewerkschaften wahr gemacht, was sie auf ihrem Parteitag in Magdeburg feierlich versprochen hat:

An der Arbeitslosenversicherung läßt die Sozialdemokratie nicht rütteln.

Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung geführt hat, wird sie außerhalb der Regierung fortsetzen.

Wir gehen ungewissen Ereignissen entgegen. Schwere Konflikte drohen.

Bestes Zusammengehen der werktätigen Massen zur Verteidigung und zum Angriff sind notwendiger denn je.

Seid wachsam und bereit! Stützt die Reihen der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften!



Denm in dem Schrei nach Steuererleichterungen wären neue Steuern, besonders zu diesem Zweck, nicht bemilligt worden.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands